



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv

LS

3/15

13. Februar 2015

8 Aargau
Beunruhigend
unzufrieden

24 Solothurn
Deutliche Werte:
positiv und negativ

40 Praxis
Wissenschaft mit Alltag
verknüpfen

Certificate of Advanced Studies (CAS)**Lerncoaching**

Sie erhalten einen Einblick in aktuelle Modelle und neue Instrumente zur Lernbegleitung. Das Lernen der Schülerinnen und Schüler und die Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis rücken in den Fokus.

Zielgruppen

Lehrpersonen aller Stufen,
Heilpädagoginnen

Anmeldeschluss

1.4.2015

Informationsveranstaltung

12.3.2015

[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/
lerncoaching](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/lerncoaching)



AUCH EIN UNTERNEHMEN DER AZ MEDIEN

QUALITÄT

UNSERE ARBEIT BASIERT AUF FACHKOMPETENZ UND NEUSTE TECHNOLOGIE, WIR SETZEN DIESE KONSENT UMF.

UMWELT

WIR LEBEN EINE AKTIVE UMWELTPOLITIK UND SETZEN UNS FÜR NACHHALTIGKEIT EIN.

TRANSPARENZ

WIR KOMMUNIZIEREN TRANSPARENT, JEDER ARBEITSSCHRITT IST 24 H LANG EINSEHBAR.

EFFIZIENZ

IHR HÖCHSTMÖGLICHER NUTZEN IST UNSER ZIEL, MIT EINER AUF SIE ZUGESCHNITTENEN LÖSUNG.



Professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:
Organisationsberatung, Supervision, Intervision, Mediation und Coaching.

www.cobis.ch

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch

**Stabfechten in der Schule**

Impulskurs in Ennetbaden 21./22. März 2015

Kursflyer unter www.merkmal.ch

Anmeldung bis 28. Februar 2015 an info@merkmal.ch
Weitere Infos www.stabfechten.de

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA**Schulmusik-Kurse**

Im Sommer/Herbst über 120 Musikkurse
für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse

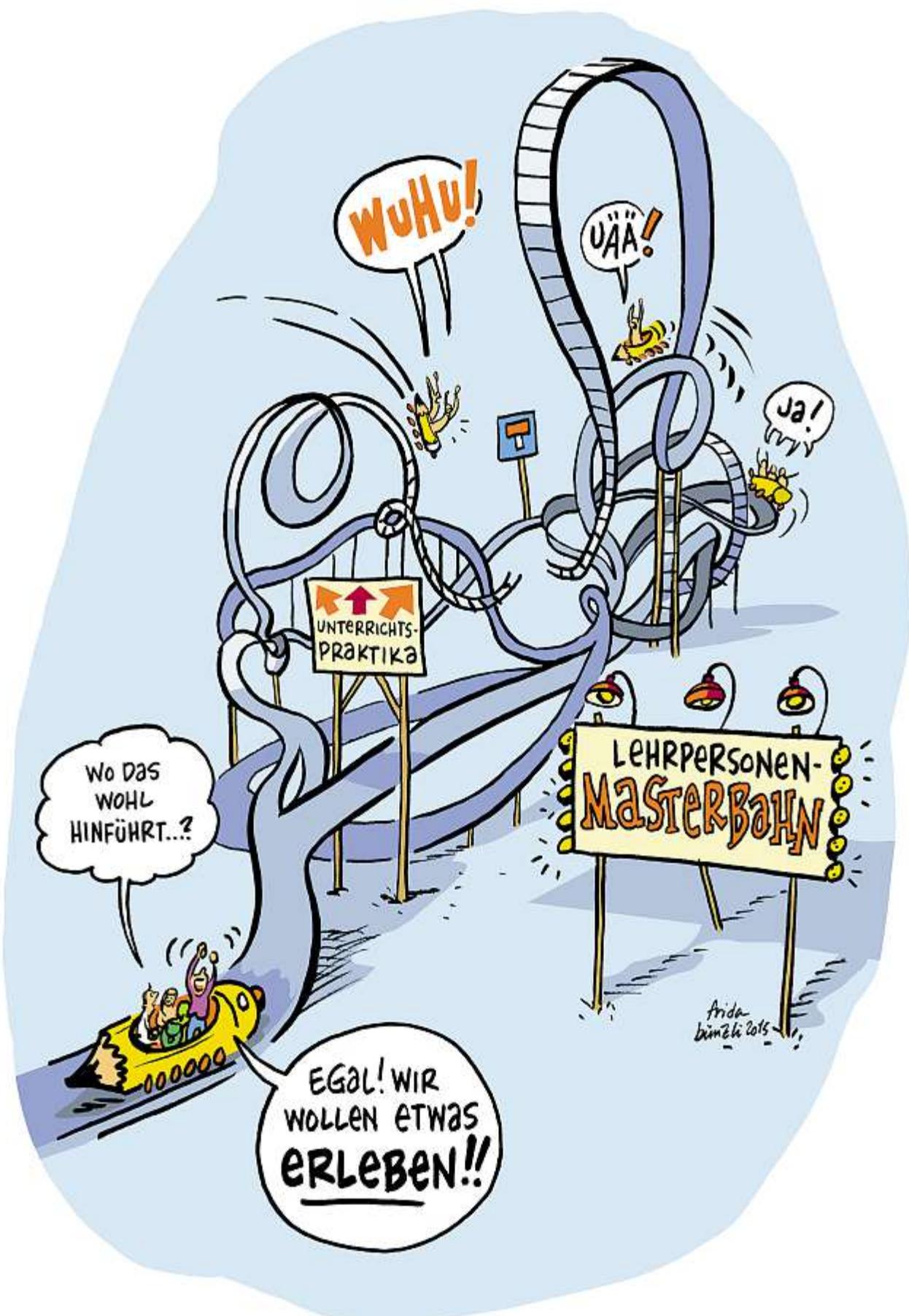
**Anmeldung & Infos:**

AROSA KULTUR, CH-7050 Arosa
+41 81 353 87 47 – info@arosakultur.ch

www.arosakultur.ch

Für attraktive Auftritte.

Reservieren Sie jetzt ihre preiswerte Werbefläche mit Top-Platzierung im SCHULBLATT Aargau/Solothurn





7 Standpunkt

Der Soziologe Martin Hafen weiss, wie wichtig die Frühe Förderung der Kinder ist. Die Schweiz hinkt hier aber noch hinterher. Ein Umdenken wäre angebracht, um die Kreativität und Innovationskraft von Kindern zu stärken.

3 Cartoon von Frida Bünzli

7 Frühkindliche Bildung als Basis für eine gerechtere Gesellschaft

22 Portrait: Doris Altermatt

Titelbild. Die Vorzüge des Lesens sind unbestritten. Gerade jetzt, wo die winterlichen Verhältnisse der letzten Tage zum Lesen in einer kuscheligen Ecke einladen. Also, ab in eine Bibliothek, zum Beispiel im Gemeindeschulhaus in Zofingen. Foto: Christoph Imseng.

8 Beunruhigend unzufrieden

Nun liegt die kantons-spezifische Auswertung der LCH-Studie zur Berufszufriedenheit von Lehrpersonen vor. Die Bereiche «Schulische Reformen», «Balance zwischen Arbeits- und Erholungszeit» und «Lohn und Lohnentwicklung» erreichen be-unruhigende Werte.

8 Beunruhigend unzufrieden

- 9 Die Fakten liegen auf dem Tisch
- 10 Diskussionen zum Übertrittsverfahren
- 11 Jetzt umstellen!
- 12 Piazza
- 13 Die gute Zusammenarbeit steht im Vordergrund
- 14 VAA nominiert Andrea Rey
- 14 Termine
- 15 Hatties Kennzahlen in die Praxis übersetzt
- 17 Neues aus dem LCH

18 Ein Handbuch für die Gesundheit

Das BKS sowie das Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau haben in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten ein Handbuch erstellt mit dem Titel «Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen.

18 Gesundheit – ein Handbuch

- 19 BKS aktuell
- 19 Unterwegs mit dem ÖV – ein Kinderspiel
- 20 Funkenflug – jetzt anmelden
- 21 Umweltbildung, die lebt

46 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).

Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch. Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv) und Verband Schulrinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inserateverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60 E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen. Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27 E-Mail schulblatt.s@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS a.i. und Christine Klinger, Bachstrasse 15, 5001 Aarau Telefon 062 835 20 04, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn

Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86

E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnements, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei

Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28

E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruk.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz

**24 Deutliche Werte: positiv und negativ**

Die Auswertung der Berufszufriedenheitsstudie des LCH bestätigt die Resultate der «Mitarbeitenden-Befragung» des LSO im positiven und negativen Sinn: Der LSO steht hoch im Kurs, die Ausrichtung der Reformen zeigt tiefe Werte.

**31 Rechtsecke**

Die Abteilung Recht des DBK beleuchtet im SCHULBLATT von Zeit zu Zeit einzelne Rechtsfragen aus dem Tätigkeitsbereich des DBK: In dieser Ausgabe einige Fragen rund um Bild- und Tonaufnahmen.

**33 Selbstwirksamkeitsförderung im Vorschulbereich**

Ein gut ausgeprägtes Gefühl, etwas selbst bewirken zu können oder selbstwirksam zu sein, gilt als wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche schulische Entwicklung und beeinflusst die Steuerung des menschlichen Verhaltens.

**40 Wissenschaft mit Alltag verknüpfen**

Die Bezirksschule Mellingen nimmt seit 2012 am SWISE-Projekt teil. Für ihre Abschlussklassen hat sie für das Schuljahr 2014/15 ein neues Wahlfach geschaffen, das interdisziplinäre naturwissenschaftliche Praktikum «Naturwissenschaft und Technik».

- 24 Deutliche Werte: positiv und negativ
- 25 Herzliche Gratulation
- 26 Schultheater in einem Akt
- 28 Termine
- 28 Runder Tisch
- 29 Zwei Berufe unter einem Dach
- 30 Einladung zum 9. Plenum
Musik und Bewegung

31 Rechtsfragen rund um Bild- und Tonaufnahmen**49 Offene Stellen Solothurn****33 Selbstwirksamkeitsförderung im Vorschulbereich**

- 34 Alles Freie zum Lernen nutzen
- 35 Filme für eine nachhaltige Welt
- 35 Material zum Klingen bringen
- 35 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 36 Internationaler Kongress: «Lernen in der Praxis»
- 36 Weiterbildung «Unter uns»

- 39 Chorissimo: Sia bilu
- 40 Wissenschaft mit Alltag verknüpfen
- 42 Werkbank: Farbenfrohe Behälter aus PET-Flaschen
- 43 Gemeinsam arbeiten für den Bergwald
- 44 Leserbrief
- 41, 44 Kiosk
- 45 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch

**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN



Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik

Ihre Zukunft in Musik und Bewegung?

Master of Arts in Musikpädagogik

Rhythmik
Elementare Musikerziehung

Anmeldeschluss: 15. März 2015
Studienbeginn: 7. September 2015

Auskunft:
+41 43 446 51 62
info.musikundbewegung@zhdk.ch
http://musikundbewegung.zhdk.ch

Jetzt anmelden!

www.zhdk.ch

Tag der offenen Tür

Montag, 2. März 2015, ab 13.30 Uhr

Offene Lehrveranstaltungen und Filme,
mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda

Einblicke in:

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen
- Weiterbildung und Dienstleistungen
- Forschung und Entwicklung

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch



SCHULREISEN

mit den redaktionellen Schwerpunkten:
Stadt Basel und Stadt Bern

- Kreativ experimentieren im Tinguely Museum
- Der Zoo Basel und sein attraktives Angebot für Schulklassen
- Abenteuertag mit geheimnisvollen Höhlen (Chaltbrunnental)
- Unterwegs im Bärengraben
- Die Berner Museen: Historisches Museum, Naturhistorisches Museum, Paul Klee Museum und Museum für Kommunikation
- Führungen in Bern: Altstadt, Zytglogge und Bernshow

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.

Inserateschluss: 20. Februar 2015

Beratung und Reservation:
Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5, 5707 Seengen

Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

www.werbungundpromotion.ch

**Themenheft
Nr. 5
13. März**

Frühkindliche Bildung als Basis für eine gerechtere Gesellschaft

Standpunkt. Der Soziologe Martin Hafen weiss, wie wichtig die Frühe Förderung für Kinder ist. Die Schweiz hinkt hier noch hinterher, auch in der Schule zählen selektionsrelevante Prüfungen mehr als Kreativität und Innovationskraft der Kinder. Ein Umdenken wäre angebracht.

In vielen wissenschaftlichen Studien zeigt sich, dass die systematische Förderung von kleinen Kindern für das spätere Leben positive Folgen hat. Besonders Kinder aus schwierigen Verhältnissen profitieren davon. Sie haben einen besseren Schulerfolg und leiden als Erwachsene weniger unter gesundheitlichen Problemen als nicht geförderte Kinder. Zudem werden sie später weniger straffällig und sind seltener auf Sozialhilfe angewiesen. Die Kosten für Frühe Förderung fallen entsprechend viel tiefer aus als die Ausgaben für spätere Fördermassnahmen, strafrechtliche Verfolgung, Sozialhilfe oder Gesundheitspflege. Aus diesem Grund richten immer mehr Staaten ihre Sozial- und Gesundheitspolitik neu aus und stärken die Frühe Förderung.

Im internationalen Vergleich rangiert die Schweiz hier weit hinten. Der Mutter-schaftsurlaub ist kurz, einen Elternurlaub gibt es nicht. Zudem ist das Angebot an familienergänzender Betreuung unzureichend und zu teuer. Ein möglicher Grund für den geringen Status der Frühen Förderung in der Schweiz ist die (zu) hoch bewertete Autonomie der Familie. Eine weitere Erklärung liegt in der skeptischen Haltung gegenüber der frühkindlichen Bildungsförderung. Diese wird gerne mit Massnahmen wie «Frühchinesisch» gleichgesetzt und verdächtigt, die Kinder noch früher dem Wettbewerb der Leistungsgesellschaft auszusetzen.

Ein Blick auf den Bildungsbegriff der Frühen Förderung ergibt ein anderes Bild. Sowohl die Bildungstheorie als auch die neurobiologische Forschung zeigen, dass Bildung nicht vermittelt werden muss. Bildung findet im Alltag statt und das Medium der frühkindlichen Bildung ist das freie Spiel. Im Spiel wird nicht nur

das Wissen über die Welt erworben; es vermittelt auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen, die für das spätere Leben so wichtig sind. Die Kinder bringen ideale Voraussetzungen für diese Lernprozesse mit: Sie sind begeisterungsfähig, entdeckungsfreudig, bewegungsorientiert, innovativ und hartnäckig. Was sie brauchen, ist eine möglichst stressfreie und anregungsreiche Umgebung mit angemessenen Herausforderungen und tragenden Bindungen zu wichtigen Bezugspersonen. Da nicht alle Familien in der Lage sind, ihren Kindern solche Bedingungen zu bieten, sind sie auf private und professionelle Unterstützung angewiesen. Hier setzt die Frühe Förderung ein.

Erweitert man den Blick auf die Schule, stellt man fest, dass sich die Lernbedingungen hier schnell ändern. An Stelle



«Kinder brauchen eine möglichst stressfreie und anregungsreiche Umgebung mit angemessenen Herausforderungen und tragenden Bindungen zu wichtigen Bezugspersonen.»

des selbstbestimmten Lernens tritt das Erlernen von bestimmten Wissensinhalten, die von aussen vorgegeben sind. Bildungstheoretisch ist das ungünstig, da die Triebkräfte des Lernens – Bewegungsfreude, Begeisterungsfähigkeit und Entdeckungsdrang – zumindest teilweise ausser Kraft gesetzt werden. Weil die selektionsrelevanten schulischen Prüfungen auf die Wiedergabe von «richtigen» Antworten und damit auf Fehlervermeidung ausgerichtet sind, wird die Kreativität und die Innovationskraft der Kinder geschwächt. Zudem werden Talente der Kinder vernachlässigt, die nicht den eng gefassten Pisa-Kriterien entsprechen. Alles in allem belohnt das heutige Schulsystem die Kinder, die gut auswendig lernen und dabei von ihrem familiären Umfeld aktiv

unterstützt werden. Da nicht alle Familien diese Unterstützung bieten können, reproduziert die Schule mit ihren Selektionsmechanismen die herkunftsbedingte Ungleichheit. Wenn Frühe Förderung nachhaltig zur Verringerung von sozialer Benachteiligung beitragen soll, dann bedingt dies entsprechende Anpassung im Schulbetrieb. Der Lohn wird eine gerechtere Gesellschaft sein.

Prof. Dr. Martin Hafen, Dozent und Projektleiter am Institut Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Beunruhigend unzufrieden

alv. Die kantonsspezifische Auswertung der LCH-Studie zur Berufszufriedenheit der Lehrpersonen zeigt, dass diese mit Ausnahme des Kindergartens im Aargau signifikant tiefer liegt als im schweizerischen Durchschnitt. Vor allem die Bereiche «Schulische Reformen», «Balance zwischen Arbeits- und Erholungszeit» und «Lohn und Lohnentwicklung» erreichen beunruhigende Werte.

Das Gute vorweg: Positiv beurteilt ein grosser Teil der antwortenden Lehrpersonen die Themenbereiche «Unterricht und Klasse», «Kolleginnen und Kollegen», «Pensum und Vertrag» und «berufliche Erfüllung». Vor dem Hintergrund der medialen Berichterstattung erstaunt, dass auch die Bereiche «Eltern» und «Schulbehörde» überwiegend gut beurteilt werden, wobei hier eine grosse Streuung feststellbar ist. Diese erfreulich hohen Werte erklären wohl auch, dass ein grosser Teil der Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf wieder ergreifen würden und diesen in etwas geringerem Mass auch ihren Kindern empfehlen würden.

Trotz dieser Lichtblicke zeigt die Studie auch unmissverständlich auf, dass die kantonale Steuerung der Schule die berufliche Zufriedenheit und den Alltag der Lehrpersonen massiv belastet und auch dementsprechend schlecht beurteilt wird.

Miserable Noten für kantonale Prozess-Steuerung

Verheerend fällt das Fazit für die durch den Kanton zu verantwortenden schulischen Reformen aus. Während der Inhalt der Reformen naturgemäss auf der operativen Ebene kontrovers diskutiert wird, erreichen die Prozess-Steuerung durch das Departement und die Ausstattung mit Ressourcen für die Umsetzung beinahe unterirdische Werte. Explizites Beispiel für diesen Ärger in der Lehrerschaft ist der Umgang mit der Integration. Sogar wenn die Zielsetzung einer Reform gut akzeptiert ist, wie dies bei der Integration der Fall sein dürfte, entscheiden der Umsetzungsprozess und die Finanzierung darüber, ob die Reform ihr Ziel erreicht oder bei allen Beteiligten Unbehagen und Frustration hinterlässt. Die Verantwortli-

chen auf kantonaler Ebene müssen sich gut überlegen, wie sie zukünftige Reformen angehen, damit diese eine positive Wirkung für die Schule entfalten können.

Arbeit – Freizeit: Die Balance kippt

Offenkundig hat sich in den letzten Jahren auch die Balance zwischen Arbeits- und Erholungszeit verschlechtert. Die ausgewiesene hohe Arbeitsbelastung führt dazu, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeit nicht mehr zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen können und vermehrt die Fähigkeit verloren haben, während der Freizeit abzuschalten und sich zu erholen. Auch in diesem sensiblen Bereich sind der Kanton, der die Rahmenbedingungen definiert, aber auch Schulpflege und Schulleitung als Arbeitgeber gefordert, der gesetzlich verankerten Fürsorgepflicht nachzukommen. Der simple Hinweis darauf, dass der Arbeitsdruck auch in anderen Berufsfeldern zugenommen habe, entbindet den Arbeitgeber nicht von seinen Verpflichtungen. Der sehr hohe Anteil von teilzeitarbeitenden Lehrpersonen, teilweise aus Gründen der Überbelastung, gibt einen zusätzlichen Hinweis auf ein Problemfeld, das einer Lösung harrt.

Die Löhne können nicht mithalten

Die aktuelle Lohnsituation wird vor allem von den Kindergarten-Lehrpersonen als ungenügend betrachtet. Die Lohnstudie des LCH zeigt denn auch, dass die Löhne im Bildungsbereich nicht mit denjenigen der Verwaltung und der Privatwirtschaft

mithalten können. Die längere Ausbildung für die Lehrberufe hat sich in den letzten zwanzig Jahren in keiner Art und Weise auf das aktuelle Lohnniveau an den Schulen ausgewirkt. Noch deutlich schlechter als die Höhe des Lohns wird jedoch die Verlässlichkeit der Lohnentwicklung eingeschätzt. Hier wirkt sich aus, dass die jährliche Lohnentwicklung der Willkür des Grossen Rats ausgesetzt ist. Dieser macht die Lohnerhöhungen ausschliesslich von der finanziellen Lage des Kantons abhängig, die er selber vorher durch Steuersenkungen bewusst verschlechtert. Es scheint dringend nötig, dass der Kanton den Entscheid über die Pflege des Lohnsystems der Legislative wieder entzieht.

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband erwartet, dass die verantwortlichen Instanzen in Politik und Verwaltung den aktuellen Missmut der Lehrpersonen mit der geleisteten Arbeit und den getroffenen Entscheidungen zur Kenntnis nehmen und bereit sind, die nötigen Konsequenzen in Absprache mit den Betroffenen zu ziehen.

Gute Noten für den alv

Erfreulich an der kantonalen Auswertung ist, dass die befragten Lehrpersonen dem alv ein gutes Zeugnis ausstellen: Sie schätzen das Engagement des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands, stützen die Stossrichtung seiner Arbeit und anerkennen, was erreicht wurde.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv



Es läge in der Hand des Kantons, Massnahmen zur Steigerung der Berufszufriedenheit zu ergreifen.
Foto: Fotolia.



80 Abteilungen Einschulungsklassen soll es noch geben im Kanton Aargau. Foto: Simon Ziffermayer.

Die Fakten liegen auf dem Tisch

alv. Nun ist klar, wie die Sparmassnahmen im Bildungsbereich umgesetzt werden. Zum Beispiel bei der Einschulungsklasse – eine Übersicht.

Am 22. Januar schrieb das Departement BKS diejenigen Schulen direkt an, die mit der neuen Berechnungsformel Abteilungen der Einschulungsklassen schliessen müssen. So heisst es im entsprechenden Schreiben: «Einschulungsklassen können künftig für 8,5 Prozent aller Aargauer Schülerinnen und Schüler der ersten beiden Primarschuljahrgänge eingerichtet werden. Dies entspricht 80 Abteilungen im Kanton». Das konkrete Vorgehen ist so: In einer ersten Runde werden die im Schreiben genannten Abteilungen bewilligt. Einige wenige zusätzliche Klassen können bei dringendem Bedarf nach dem regulären Bewilligungsverfahren, also erst in den Monaten Mai/Juni, über das Inspektorat noch beantragt werden. Das BKS kann diese bis zur Erreichung des 8,5-Prozent-Anteils noch bewilligen.

Weitere Umsetzungsbestimmungen

Alle anderen Umsetzungsbestimmungen wurden am Folgetag über das Schulportal veröffentlicht:

- Der Pensenpool für Sprachheilunterricht beträgt 6,02 Wochenlektionen auf 100 Kinder von Kindergarten und Primarschule. Gegenüber den 6,34 Lektionen vor dem Sparpaket bedeutet dies eine Verschlechterung. Im Vergleich zu den 5,7 Lektionen, die vom Regierungsrat vorgeschlagen wurden, haben wir aber eine Verbesserung um die Hälfte der Einsparung erreicht.
- Das Wahlfach Praktikum (früher Realiapraktikum) erfährt mehrere Veränderungen: Neu können auch musische Angebote (etwa Theater oder Kunst) oder Informatik offiziell ins Angebot aufgenommen werden. Allerdings gilt eine sehr strikte Kontingentierung. Pro Abteilung der 2. und 3. Oberstufe stehen je 1,25 Lektionen zur Verfügung. Mit mindestens acht Schülerinnen und Schülern kann man das Wahlfach durchführen. Einschneidend ist, dass eine Höchstschülerzahl in diesem Wahlfach nicht mehr vorgegeben wird.
- Grundsätzlich können Lektionen des Praktikums auch zur Aufstockung des Wahlfachs Hauswirtschaft verwendet werden.
- Das neu eingeführte Wahl- oder Wahlpflichtfach «Projekte und Recherchen»

wird mit zwei Lektionen dotiert, hier gilt die Höchstschülerzahl 14. Diese Höchstzahl ist weiterhin auch bei Textilem Werken (ab 3. Primar), bei Werken (ab 6. Primar) und beim Geometrisch-technischen Zeichnen (als Wahlfach) gültig.

Weitere Angaben sind auf dem Schulportal aufgeschaltet und auf www.alv-ag.ch verlinkt.

Die nun publizierten Massnahmen entsprechen nicht den Wunschvorstellungen des alv. Aber wir sind erleichtert, dass bei den uns wichtigsten Punkten Einschulungsklasse, Logopädie und Wahlfachangebot der Oberstufe noch weit einschneidendere Massnahmen abgewendet werden konnten. Die Geschäftsleitung des alv dankt auch an dieser Stelle nochmals allen, die sich vehement gegen die Verschlechterungen eingesetzt haben.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

Diskussionen zum Übertrittsverfahren

Verbandsrat alv. Die Verbandsratsklausur vom 17. Januar war arbeitsintensiv – im Mittelpunkt stand die Ausgestaltung des mittelfristigen Programms. Engagierte und teilweise kontroverse Diskussionen fanden statt, hauptsächlich zur Revision der Übertrittsverfahren an der Volksschule.

Der Vorschlag der Regierung zu diesem Thema wurde zur Anhörung freigegeben, die noch bis am 28. Februar läuft.

Folgende darin genannten Zielsetzungen kann der alv grundsätzlich unterstützen:

- Erhöhen der Durchlässigkeit des Schulsystems
- Senken der Repetitionsquote an der Oberstufe
- Verringern des administrativen Aufwands (Kostenreduktion)
- Verstärken des Einbezugs der Eltern bei den Übertritten
- Verbessern der Leistungsorientierung an der Oberstufe

Einzig das Erwähnen des letzten Punktes ist aus Sicht des alv unnötig, da die Leistungsorientierung weniger durch Paragra-

fen als primär durch guten Unterricht verbessert wird.

Der Vorschlag des Departements BKS sieht vor, dass einige Prüfungen abgeschafft werden und das Empfehlungsverfahren, respektive die Erfahrungsnoten, mehr Gewicht erhalten.

Übertritt an die Oberstufen

Beim Übertritt an die Oberstufen soll die Aufnahmeprüfung abgeschafft werden. Es zählt die Empfehlung der Lehrerin oder des Lehrers. Selbstverständlich werden die Eltern ab dem zweiten Semester der fünften Klasse eng in den Prozess einbezogen. Die Rekursmöglichkeit beim Bezirksschulrat bleibt bestehen. Es sollen höhere Anforderungen für den Übertritt an die Bezirksschule gestellt werden, man möchte den Anteil der Kinder, die in die Bezirksschule kommen, reduzieren.

Sind die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe, können sie auf Empfehlung der Lehrerin oder des Lehrers in einen höheren Typ wechseln. Dies soll im ersten Semester weiterhin ohne Verlust eines

Schuljahres möglich sein. Die Übertrittsprüfungen werden jedoch abgeschafft. Repetitionen an der Sekundar- und Bezirksschule sind nur noch im Ausnahmefall vorgesehen und den Beschwerden wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Übertritt an die Mittelschulen

Am Ende der Volksschule erhalten alle Schülerinnen und Schüler ein obligatorisches Abschlusszertifikat, die Bezirksschlussprüfung wird abgeschafft. Für den Übertritt an die Mittelschulen zählen die Fächer Mathematik und Deutsch neu doppelt. In diesen beiden Fächern müssen die zukünftigen Mittelschülerinnen und -schüler je die Note 4 erreichen. Für die IMS, HMS, FMS und BMS besteht neu die Möglichkeit des prüfungsfreien Übertritts von der Sekundarschule.

Zum Anhörungsbericht bringt der Verbandsrat folgende Kritikpunkte in die Vernehmlassung ein:

- Beim verstärkten Einbezug der Eltern bei den Übertritten muss der Begriff «Einbezug» genau definiert werden.



Übertrittsprüfungen für den Wechsel in einen höheren Oberstufenzug sollen abgeschafft werden – es zählt die Empfehlung der Lehrperson.
Foto: Christoph Imseng.

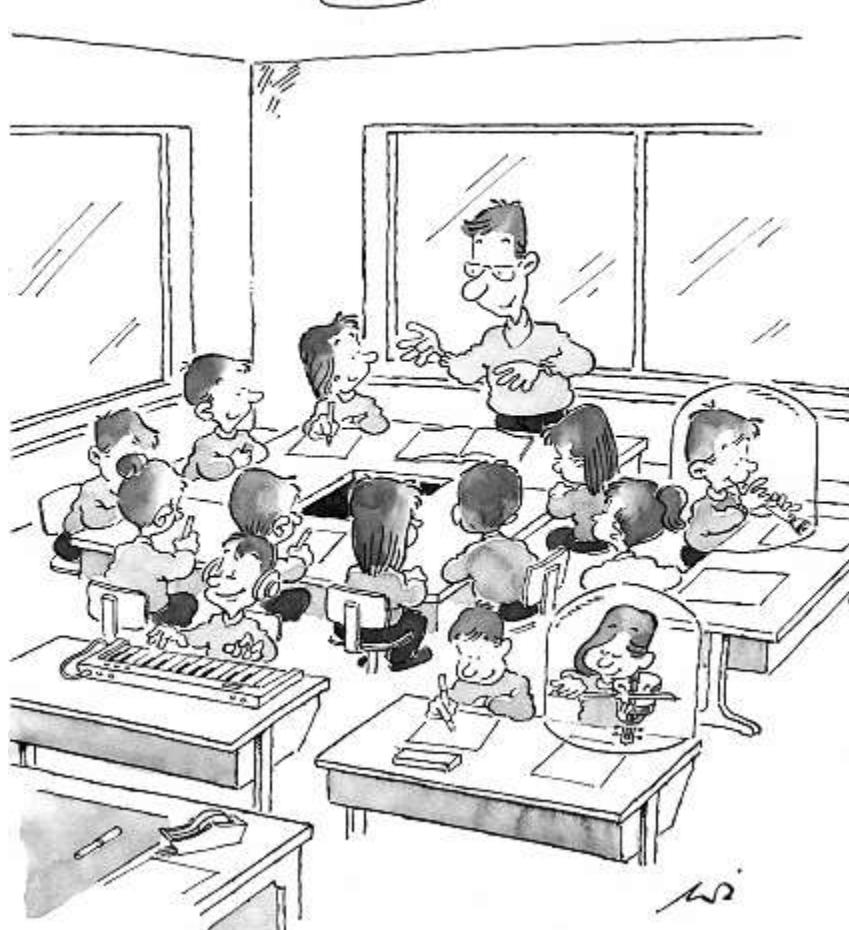
- Der verpflichtende Einbezug der Kinder bei den Gesprächen ist nicht in allen Situationen zielführend.
 - Zeitlich koordinierte, flächen-deckende Checks (obligatorisch) bergen das Risiko des Rankings. Es sollte eine zeitliche Staffelung vorgesehen werden.
 - Biologie, Chemie und Physik sollen ohne Streichnote zählen.
 - Die einseitige Verteilung bei den Fächern der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium ist nach wie vor ungünstig.
 - Es muss geklärt werden, wer die Aufnahmeprüfungen validiert.
 - Das Überspringen in der Bezirksschule soll ein Ausnahmefall bleiben.
 - Der Aufwand der Lehrpersonen für den Übertritt wird erhöht, dazu braucht es die nötigen Ressourcen.
 - Bei der Frage, ob höhere Anforderungen für den Eintritt in die Bezirksschule oder aber die Reduktion auf zwei grössere Leistungszüge an der Oberstufe längerfristig zielführender ist, kann man unterschiedlicher Meinung sein. (Heute haben wir folgende Aufteilung: 43% Bez, 37% Sek und 20% Real)
- Der alv hat seine Vernehmlassungsantwort im Rahmen der vom BKS organisierten Begleitgruppensitzung, an der alle betroffenen Stufen vertreten waren, einfließen lassen.

Weitere Traktanden

Völlig diskussionslos verabschiedete der Verbandsrat den Vorschlag zur Umsetzung der Mundartinitiative, der die Unterrichtssprache im Kindergarten und in der Volksschule regelt. Im Kindergarten wird grundsätzlich Mundart und in der Volksschule grundsätzlich Standardsprache gesprochen.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Der Anhörungsbericht ist unter www.ag.ch → aktuell → Anhörungen und Vernehmlassungen aufgeschaltet.



Nicht unter der Glasglocke, aber in den Poolstunden – Instrumentalunterricht während den Blockzeiten. Cartoon: Heinz Wildi.

Jetzt umstellen!

Fraktion Musik. Schulen mit Poolstunden werden auch dem Instrumentalunterricht gerecht.

Mit der Einführung der Blockzeiten konnte die Schule das Bedürfnis nach einer verbesserten Organisation im Familienalltag aufnehmen. Dies hatte für Fachlehrkräfte aber zur Folge, dass ihnen die nötigen Zeitfenster fehlten, um ihren Unterricht in den Schulalltag zu integrieren. Die Unterrichtszeiten werden in die Rand- und Abendstunden verdrängt. Das ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler eine ungünstige Entwicklung.

Poolstundenmodell schafft Abhilfe

Das Poolstundenmodell unterstützt die Koordination des Instrumentalunterrichtes im Schulalltag. Wir möchten alle Schulen dazu auffordern, auf dieses Modell umzustellen: In diesem plant die Schulleitung zusammen mit den Klassen- und Fachlehrpersonen zwei oder mehrere Lektionen, in denen einzelne Schülerinnen und Schüler Instrumentalunterricht,

Deutsch als Zweitsprache (DaZ), und, falls organisatorisch möglich und sinnvoll, auch Sprachheilunterricht besuchen können.

Das von der Fraktion Musik entwickelte und vom BKS unterstützte Poolstundenmodell wenden bereits eine Mehrzahl der Schulen im Kanton Aargau sowie in verschiedenen Kantonen der Deutsch- und Westschweiz erfolgreich an. Die Musik gehört auch in den Alltag und ist ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Möglichst vielen Primarschulkindern sollte daher der Instrumentalunterricht während den regulären Blockzeiten ermöglicht werden.

**Beatrix Brüngel Bircher, Präsidentin
Fraktion Musik**

Weitere Information und Umsetzungsunterlagen: www.alv-ag.ch → Fraktionen → Fraktion Musik → Poolstunden

Piazza



Praktikum als Sackgasse für Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Fraktion Sek1. In ihrem «Piazza»-Beitrag thematisiert die Fraktion Sek1 ein Problem, das bekannt ist, für das es aber noch keine befriedigende Lösung gibt: der Berufseinstieg über ein Praktikum – schlecht bezahlt und oft nicht schulisch begleitet. Gemeinsam mit dem alv wird die Fraktion hier nächste Schritte planen.

Viele Jugendliche haben gar keine andere Wahl – in verschiedenen beruflichen Ausbildungen, vor allem bei Kinderkrippen oder Kinderhorten, ist das Angebot an Lehrstellen sehr gering. In der Regel starten die Mädchen mit einem Praktikum, so stehen sie die ganze Woche als billige

Arbeitskraft zur Verfügung. Die Schulabgängerinnen sind oftmals froh um diese Lösung. So haben sie die Möglichkeit, in ihrem Traumberuf Fuss zu fassen und verdienen meist noch ein wenig mehr als in einer Lehre.

Leider führt ein solches Praktikum allzu oft in eine Sackgasse. Trotz mündlicher Versprechungen erhalten viele Jugendliche auch nach einem einjährigen Vollzeitpraktikum keine Lehrstelle. Uns sind sogar Fälle bekannt, wo Mädchen gar mehrere Jahre als Praktikantinnen hingehalten wurden und am Schluss bei der Lehrstellenvergabe dann doch nicht zum Zuge kamen.

Zusätzlich kann die arbeitsrechtlich unsichere Situation zum Verhängnis werden. In der Regel beträgt die Kündigungsfrist einen Monat. Ab und zu kommt es auch vor, dass eine Kinderkrippe aus finanziellen Gründen schliessen muss, dann steht die Praktikantin unversehens auf der Strasse.

Es mag in gewissen Fällen sinnvoll sein, vor der Lehre ein Praktikum zu machen. In jedem Fall wäre dann das Kombijahr der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) das richtige Modell. Die Absolventinnen könnten so drei Tage arbeiten und an zwei Tagen ihr schulisches Wissen vertiefen und ergänzen. Leider gehen die meisten Krippen nicht auf diese Lösung

ein. Dabei wäre es aus Sicht der Jugendlichen sehr wichtig, dass sie vor der Lehre keine Lücken im schulischen Lernen haben.

Der Vorstand der Fraktion Sek1 geht das Problem zusammen mit der alv-Geschäftsleitung an. Dabei sind die folgenden Schritte und Ziele geplant:

- Den Berufsverband der Kinderkrippen mit der Forderung angehen, Praktikumsplätze im gleichen Verhältnis wie die Lehrstellenplätze zu vergeben.
 - Erarbeitung eines Merkblattes für Schülerinnen und Schüler: Wichtige Eckpunkte für Praktika in Kinderkrippen.
 - Die Berufsberatung für dieses Thema sensibilisieren.
 - Im Sinne der Transparenz die Praktikumsstellen auf LENA ausschreiben.
- Ziel ist es, für Jugendliche in allen Lehrberufen faire Voraussetzungen zu schaffen und sie vor Missbrauch zu schützen.
- Im Namen des Vorstandes der Fraktion Sek1, Esther Erne, Präsidentin

Diese Elternarbeit trägt Früchte

Sporadisch stellt das SCHULBLATT im alv-Teil gute Beispiele für eine gelungene Elternarbeit vor. Der alv hat auf seiner Website eine Broschüre aufgeschaltet (Schule MIT Eltern), im SCHULBLATT wurde bereits verschiedentlich über Leitfäden, Anlässe und Projekte berichtet. Wird an Ihrer Schule gerade ein Projekt realisiert, über das Sie im SCHULBLATT berichten möchten? Haben Sie selber eine Broschüre hergestellt, einen Anlass durchgeführt, Innovatives in Sachen Schule-Eltern-Beziehung aufgegelistet?

Das SCHULBLATT freut sich über eine entsprechende Meldung an schulblatt@alv-ag.ch. Gerne nehmen wir mit Ihnen Kontakt auf.



Die arbeitsrechtlich unsichere Situation eines Praktikums kann zum Verhängnis werden. Foto: Fotolia.



Die Fraktion Heilpädagogik beschloss unter anderem die Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich für mehr gut ausgebildetes Personal einsetzen will.

Foto: Thomas Ineichen.

Die gute Zusammenarbeit steht im Vordergrund

Fraktion Heilpädagogik. Die erste Jahresversammlung nach dem Zusammenschluss der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und Aargauer Legasthenie-Therapeutinnen und Legasthenie-Therapeuten mit der Fraktion Heilpädagogik fand im November 2014 in der HPS Wohlen statt. Nach einer Besichtigung der Schule wurde die Zusammensetzung der Fraktion nach der Fusion vorgestellt und aktuelle Themen besprochen. Zum Schluss gab es einen Einblick in die Arbeit der regionalen Spezialklassen im Kanton Aargau.

Seit Sommer 2012 besteht die Fraktion Heilpädagogik, die aus der aargauischen heilpädagogischen Gesellschaft (ahg) gebildet wurde. Im vergangenen Jahr fusionierten die Verbände der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und der Aargauer Legasthenie-Therapeutinnen und -Therapeuten mit der Fraktion Heilpädagogik. So sind nun verschiedene Berufsgruppen mit dem gleichen Ziel in einer Fraktion vereint: den Einsatz für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen, den Einsatz für eine bunte Vielfalt.

Ein Blick in die Geschichte

Seit 1917 hatten sich die Mitglieder der aargauischen heilpädagogischen Gesellschaft (ahg) für die Bildung von behinderten und benachteiligten Kindern eingesetzt. Die Kinder wurden in Kleinklassen und Sonderschulen gefördert. In den 1990er-Jahren fand ein Umdenken statt und die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen setzten sich für eine integrierte Förderung ein. 2007 gründeten sie den Verband, um ihren spezifischen Anliegen mehr Nachdruck zu verleihen. Seit 1973 gab es den Verband Aargauer Legasthenie-Therapeutinnen und -Therapeuten, die sich vorwiegend für Kinder in Regelklassen mit einer Teilleistungsschwäche im Schriftspracherwerb einsetzten. Die einzelnen Berufsfelder haben sich nun etabliert. Eine gute Zusammenarbeit der Fachpersonen im Interesse der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen ist in den Vordergrund getreten, ebenso wie pädagogische und standespolitische Anliegen.

Aktuelle Themen

An der Jahresversammlung der neuen Fraktion Heilpädagogik standen folgende Themen im Mittelpunkt:

- Nicht adäquat ausgebildete Personen werden als Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen angestellt. Dies führt zu den bekannten, negativen Folgen für Berufsstand und Arbeit an den Schulen. Der Anreiz, die aufwändige heilpädagogische Ausbildung zu machen, ist klein. Hier besteht Handlungsbedarf. Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet, um das Anliegen der Professionalität durchzusetzen.
- Das LehrerOffice ist seit 2015 die einzige offizielle Plattform für die Verschriftlichung der Förderplanung und Beurteilung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Leider gibt es noch viele Mängel beim Erstellen von Förderplänen und Beurteilungen. Der Kontakt zur zuständigen Person im BKS wird weiterhin gepflegt.
- Das BKS gab die «Handreichung Heilpädagogik in Regelklassen und Kleinklassen» sowie die «Handreichung Logopädie und Legasthenietherapie» heraus. In vielen Bereichen sind beide Handreichungen sehr hilfreich. Leider beinhalten sie auch Unklarheiten, die mit dem BKS besprochen werden müssen. Dazu wird ebenfalls eine Arbeitsgruppe gebildet.

Weitere Themen werden gerne von der Fraktionsleitung entgegengenommen. Am Ende der Veranstaltung stellten Cornelia Pfammatter aus Baden und Esther Oeschger aus Wohlen die Arbeit der Regionalen Spezialklassen im Kanton Aargau vor. Diese Klassen bedeuten für Kinder und Jugendliche eine letzte Chance: hier werden sie so gefördert, dass sie in einer Regelschule unterrichtet werden können und nicht in eine stationäre Einrichtung eingewiesen werden müssen.

Katharina Bessire, Mitglied der Fraktionsleitung Fraktion Heilpädagogik

Nächste Termine

Um den Zusammenhalt innerhalb der Fraktion zu stärken und um den verschiedenen Berufsgruppen gerecht zu werden, wird am 22. April ein Austausch der Berufsgruppen in Baden organisiert. Am 10. September findet die 4. Jahresversammlung in Untersiggenthal statt. Im Herbst gibt es erneut eine Filmmatinée. Das Fraktionsteam freut sich auf eine rege Teilnahme und viele spannende Gespräche.

Die Fraktion Heilpädagogik

Die Fraktion Heilpädagogik vertritt Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in Regel- und Kleinklassen, an Sonderschulen sowie Legasthenie-Therapeutinnen und Legasthenie-Therapeuten. Präsidium: Verena Iseli; Fraktionsleitung: Thomas Ineichen, Cécile Frieden, Ruth Füglistaller, Carmela Guagliardi, Marlies Höchli, Petra Köhli, Katharina Bessire, Nelly Stutz.

Verabschiedung von Rose Hasler

Rose Hasler arbeitete massgeblich an der Umwandlung der ahg in die Fraktion Heilpädagogik mit. Sie verfasste unzählige Protokolle und setzte sich mit grossen Einsatz für den Berufsstand ein. Mit den Worten von Hermann Hesse «In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» wurde sie an der Jahresversammlung mit grossem Dank in den neuen Lebensabschnitt der Pensionierung verabschiedet.

VAA nominiert Andrea Rey

VAA. Die Vereinigung Angestellte Aargau nominierte die VAA-Mitglieder **Max Chopard-Aklin (SP, bisher), Yvonne Feri (SP, bisher) und Andrea Rey (SP, neu)** für die Nationalratswahlen im kommenden Herbst.

Bevor die drei Politiker nominiert wurden, fassten die Delegierten der VAA einstimmig die «Nein»-Parole zur kantonalen Vor-



Die Nominierten Max Chopard und Andrea Rey mit VAA-Präsident Alessio Mair.

lage zur Umsetzung der Leistungsanalyse und sagten damit NEIN zum «Kahlschlag im Kanton Aargau». Andrea Rey, Geschäftsstellenleiterin VAA und alv-Sekretärin, kritisierte die kurzfristige Steuerpolitik des Kantons, die zu Leistungsabbau und Mehrbelastungen für alle führen. Die eidgenössische Vorlage «Energie statt Mehrwertsteuer» wurde von SP-Nationalrat Max Chopard-Acklin vorgestellt. Hier fassten die Anwesenden keine Parole.

Am Schluss der Versammlung gratulierte der VAA-Präsident Alessio Mair den anwesenden Nationalratskandidierenden Andrea Rey und Max Chopard-Acklin zur Nomination und wünschte ihnen einen erfolgreichen Wahlkampf. Bei den nationalen Wahlen unterstützt die VAA für den Ständerat ausserdem Pascale Bruderer Wyss (SP, bisher).

Medienmitteilung

Termine

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

- ▶ 9. März, 18.30 Uhr
Delegiertentreffen im Aarehof Wildegg

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

- ▶ 23. September
Delegiertenversammlung

Kantonalkonferenz

- ▶ 1. April, 16 Uhr
Themenkonferenz «Fremdsprachen in der Primarschule?» im Kultur und Kongresshaus Aarau

Faktion Musik

- ▶ 21. Oktober, 17 Uhr
Fraktionstag Faktion Musik

Faktion Heilpädagogik

- ▶ 22. April
Austausch der Berufsgruppen der Fraktion Heilpädagogik in Baden

MuB trifft sich

- ▶ 21. Oktober, 17 Uhr
Das Jahrestreffen der Lehrpersonen MuB findet neu am Fraktionstag des als statt. Ort: Oberstufenschulhaus Ebnet, Frick.
- Achtung: Das geplante Treffen vom 6. Mai in der Krone Lenzburg findet nicht statt.**

Pensionierte Lehrkräfte Aargau VAPL

- ▶ 7. Mai
Mitgliederversammlung in Zurzach

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

- ▶ 28. Oktober
Delegiertenversammlung

Faktion Heilpädagogik

- ▶ 10. September
Jahresversammlung in Untersiggenthal

Kantonalkonferenz

- ▶ 11. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Grossratssaal Aarau

Alle alv-Termine sind auf der alv-Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Hatties Kennzahlen in die Praxis übersetzt

Kantonalkonferenz. Das Interesse an der Themenkonferenz zu John Hatties Metastudie «Lernen sichtbar machen» im vergangenen November war sehr gross. Am 14. Januar folgte deshalb eine zweite Durchführung im Campus Brugg-Windisch.

Die Themenkonferenz vom 12. November 2014 entsprach offensichtlich einem aktuellen Interesse bei vielen Lehrpersonen. Dies stellte Roland Latscha, Präsident der Kantonalkonferenz, eingangs der zweiten Durchführung fest, für die sich nochmals 120 Teilnehmende angemeldet hatten. Die Bedeutung Hatties liege darin, Lehrpersonen dazu anzuregen, Lernfortschritte in einer bestimmten Zeitperiode zu erzielen. Diese sollen sich dabei an datengestützten Belegen orientieren, die die Wirksamkeit des eigenen Lehrens dokumentieren. Die «formative Evaluation» weist in «Visible learning» denn auch eine relativ grosse Effektstärke (0,7) auf.

50 Referate, 50 000 verkaufte Bücher

Prof. Dr. Wolfgang Bewyl, Professur für Bildungsmanagement, Schul- und Personalentwicklung am Institut für Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW, stellte Hatties Forschungen erneut in einem Überblicksreferat vor (vgl. SCHULBLATT

23/2014, «Neue Landkarte des Lehrens und Lernens»). Er, der mit Klaus Zierer die Hattie-Studien ins Deutsche übersetzte und am IWB das evaluative Luuise-Verfahren («Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv») entwickelte, wurde vom grossen Interesse am Thema überrascht: Seit April 2013, so Bewyl, hätten er und sein Team an rund 50 Veranstaltungen referiert. 50000 Exemplare der übersetzten Hattie-Bücher sind bereits verkauft. Auch die Öffentlichkeit habe deutlich wahrgenommen, dass die Expertise der Lehrpersonen ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Lernen sei. «Lehrpersonen kommen seither stärker ins Spiel, wenn es um Fragen der Schulentwicklung geht.»

Erste Einblicke in Luuise

Philipp Schmid vom IWB stellte das Verfahren Luuise vor, Gymnasiallehrerin Kathrin Pirani präsentierte Ablauf und Umsetzung eines eigenen Luuise-Projekts. Anschliessend konnten die Teilnehmenden wiederum in einer Kurzsimulation testen, wie sie eine «Knacknuss» oder Problemstellung in fünf Schritten identifizieren, smarte Ziele formulieren, (smart: spezifisch, messbar, akzeptabel und attraktiv, realistisch, terminiert), Unterrichtsinterventionen zuordnen, ein Erhebungsinstru-

ment wählen und schliesslich auswerten und berichten. Nach der 45-minütigen Gruppenarbeit folgte die Auswertung im Plenum. Vielen war aufgefallen, dass sie die «Knacknuss» anfänglich zu allgemein formuliert hatten. Erst die Konzentration auf smarte Ziele bewirkte, dass die Gruppe genauer hinschaute. Elsa Betschon, Lehrerin an der Primarschule Baden, dazu: «Ich fand es sehr gut, dass wir durch die Aufgabenstellung dazu gezwungen waren, pauschale Äusserungen zu konkretisieren. Das smart-Vorgehen war hier richtig.» Für sie wie wohl für die meisten Teilnehmenden war klar, dass ein echtes Luuise-Projekt mit mehrmonatiger Laufzeit von der ganzen Schule mitgetragen werden soll. «Luuise sollte von der Schulleitung initiiert werden und die entsprechenden zeitlichen Ressourcen bereitgestellt werden», so Betschon.

Die nächste Themenkonferenz vom 1. April, 16 Uhr, wird sich auf ein ebenfalls aktuelles und viel diskutiertes Thema einlassen: «Fremdsprachen in der Primarschule?» Sie findet im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt. Anmeldung und Informationen: www.kantonalkonferenz.ch. Irene Schertenleib



In Kurzsimulationen die «Knacknuss» finden und s.m.a.r.t-Ziele formulieren: Für diese Aufgabe hatten die Teilnehmenden 45 Minuten Zeit. Foto: Irene Schertenleib.

Links zu Visible learning

Wer sich weiterführend mit «Lernen sichtbar» auseinandersetzen möchte, dem seien folgende weiterführende Links empfohlen:

- Lernen sichtbar machen: www.lernensichtbarmachen.net (auch Newsletter erhältlich)
- Luuise: www.fhnw.ch/ph/iwb/professuren/bildungsmanagement/luuise
- Betaversion zur Aufgabensammlung (Pendant zum neuseeländischen e-asTTle): <https://www.mindsteps.ch>
- Alle Referate zur Themenkonferenz: www.kantonalkonferenz.ch



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Diese Stiftung geht zurück auf den im Jahre 1972 verstorbenen Viktor Schneider, ehemaliger Lehrer in Aarburg, und den im Jahre 1992 verstorbenen Sekundarlehrer Ernst Wülser. Die Stiftung finanziert sich aus den Vermögenserträgen. Das Vermögen ist grösstenteils in Aktien und Obligationen angelegt und verfügte am 1. Januar 2015 über ein Vermögen von über 2 Millionen Franken.

Die Stiftungszwecke lauten

- **Finanzielle Unterstützung von Personen**, welche von einer verstorbenen Lehrperson der aargauischen Volksschule dauernd und massgebend unterstützt wurden oder in den letzten fünf Jahren mit ihr in gemeinsamem Haushalt gelebt haben, jedoch nur bei Bedürftigkeit oder finanzieller Notlage.

- **Ausrichtung von Beiträgen an Klassen** der aargauischen Volksschule für Projekte, die inhaltlich im Zusammenhang mit dem Kanton Aargau stehen, jedoch nur dann, wenn keine anderen Mittel der öffentlichen Hand dafür zur Verfügung stehen oder diese nicht ausreichen.

Projekteingaben

Unterstützt werden Projekte von einzelnen Schulklassen oder ganzen Schulen in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umweltschutz. Antragsberechtigt sind Schulen oder ganze Klassen aller Schulstufen der aargauischen Volksschule. Die Projekte müssen in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Nicht unterstützt werden Anlässe wie Klassenlager, Schulreisen, Exkursionen oder ähnliche Veranstaltungen. Nach Ablauf des Projekts wird ein Schlussbericht verlangt.

Sowohl Gesuche um finanzielle Unterstützungen gemäss dem ersten Stiftungszweck als auch Beitragsgesuche für Schulprojekte werden zweimal jährlich durch den Stiftungsrat behandelt und zugesprochen.

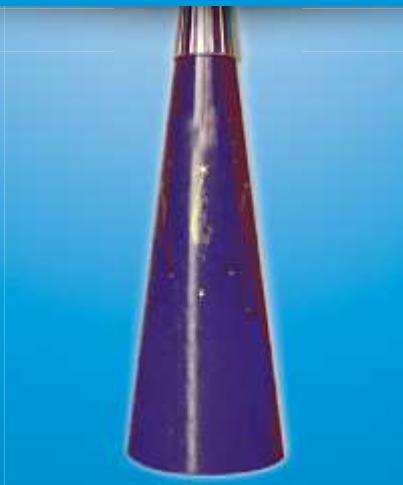
Eingabetermine

- 15. März 2015
- 15. September 2015

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet. Der alv-Geschäftsführer ist Manfred Dubach. Weitere Informationen zur Stiftung erfahren Sie auf www.alv-ag.ch unter Schneider-Wülser-Stiftung.

Schneider-Wülser-Stiftung
c/o Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau

Initialzündung.



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Neues aus dem LCH

LCH. Der LCH arbeitet an einem neuen Positionspapier zu den Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche schulische Integration. Weiter ruft er alle Mitglieder auf, an der Kundgebung vom 7. März zur Gleichbehandlung von Mann und Frau teilzunehmen.

Das Bundesgesetz zur Eingliederung behinderter Menschen verlangt, dass deren Teilnahme am öffentlichen Leben wenn immer machbar ermöglicht werden muss. Dies ist ein gesellschaftlicher Auftrag, der vor der Schule nicht Halt macht. Folglich sind Separationen in der Schule nur noch dann erlaubt, wenn klare Gründe gegen eine Integration in die Regelklasse sprechen. Der gesellschaftliche Auftrag nach Integration löste in der Schule vermutlich die grösste Reform der letzten Jahrzehnte aus. An deren Umsetzung arbeiten und leiden wir immer noch. Ein Leiden liegt dann vor, wenn die Rahmenbedingungen dem gestellten Anspruch nicht gerecht werden. Der LCH publizierte schon vor längerer Zeit die Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche schulische Integration. Die Arbeitgruppe Sonderpädagogik ist nun daran, diese zu evaluieren und in einem neuen Positionspapier zu aktualisieren. Das Papier soll den Kantonalverbänden als Instrument dienen, die Rahmenbedingungen zur schulischen Integration in ihrem Kanton zu überprüfen und zielführende Verbesserungen vorzuschlagen und einzufordern.

Kundgebung Lohngleichheit

Nach wie vor verdienen Frauen in der Schweiz weniger als Männer. Diese Tatsache verstösst gegen Verfassung und Gesetz des Bundes. Dass diese Ungleichbezahlung nicht nur ein Thema der Privatwirtschaft, sondern auch der öffentlichen Hand ist, beweist beispielsweise das Verwaltungsgerichtsurteil des Kantons Aargau vom letzten Jahr. Denn es geht in der Schule (und entsprechend auch in anderen Branchen) nicht nur um die Frage, ob eine Lehrerin gleich viel verdient wie ein Lehrer, sondern ob Lehrpersonenkategorien mit einem überwiegenden Frauenanteil gleich viel verdienen wie Männerberufe mit vergleichbaren



Was braucht es für eine gute schulische Integration behinderter Menschen? Der LCH formuliert Gelingensbedingungen in einem neuen Positionspapier. Foto: Fotolia.

Anforderungen. Und da stellt sich heraus, dass dies eben nicht so ist.

Am **7. März** organisieren verschiedene Angestelltenorganisationen eine Kundgebung in Bern. Sie wollen damit die politischen und juristischen Bemühungen um Gleichbehandlung von Frauen und Männern unterstützen. Der LCH nimmt an dieser Kundgebung teil und bittet seine weiblichen und männlichen Mitglieder, am 7. März auch nach Bern zu kommen. Weitere Angaben zur Kundgebung sind unter <http://7märz2015.ch> zu finden.

Der LCH ist erwünscht

Die Geschäftsleitung beantwortet an jeder ihrer Sitzungen viele Anfragen von Organisationen, die die Teilnahme oder die Unterstützung des LCH wünschen.

An der letzten Sitzung waren dies die folgenden Gesuche:

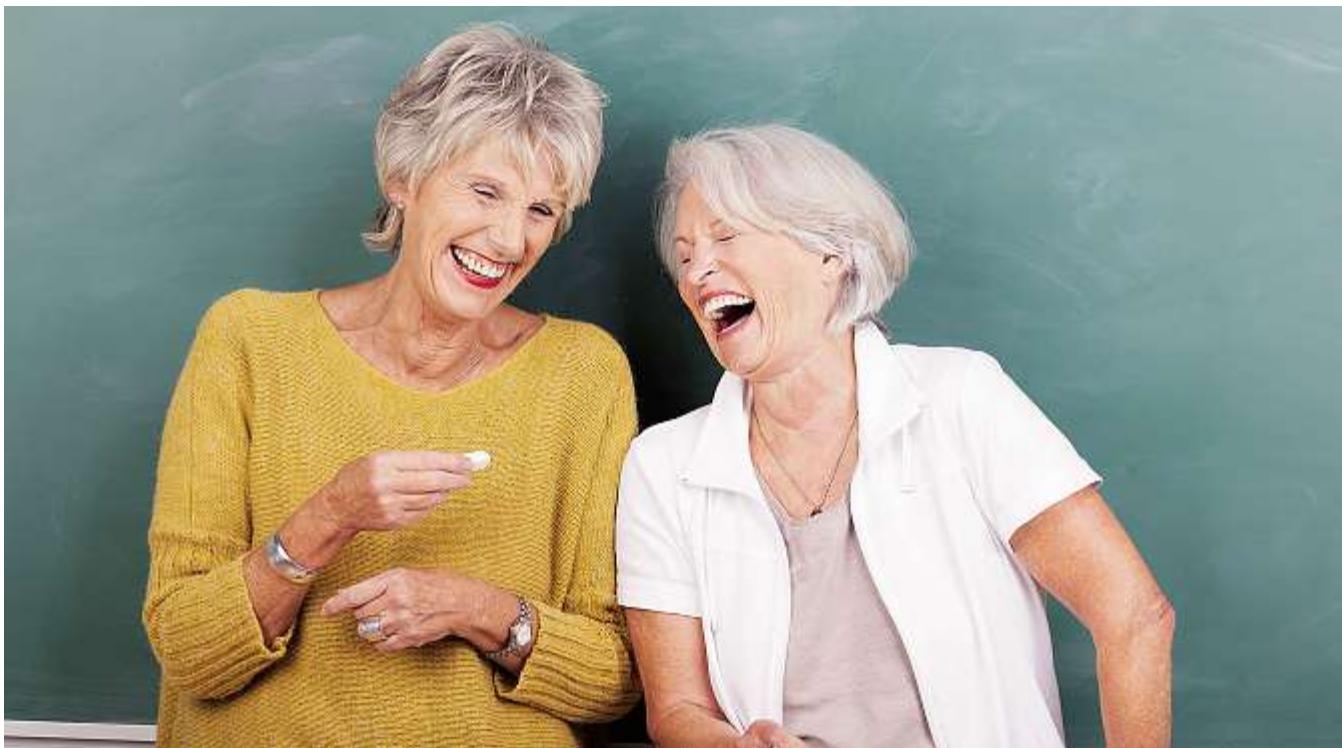
1. Das Schulprojekt easyvote, das den Jugendlichen die Politik näherbringen will, wünscht die Teilnahme des LCH.
2. SchuB, Schule auf dem Bauernhof, lädt Kinder und Jugendliche auf den Bauernhof ein, um ihnen die Landwirtschaft zu propagieren. SchuB feiert sein 30-Jahr-Jubiläum und wünscht

sich den LCH-Präsidenten als Redner.

3. Die schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik richtet einen Beirat ein und fragt den LCH für dessen Einsitznahme an.
4. Nationalrat Steiert lanciert eine Initiative zur Verbesserung der Velo- und Fusswege und möchte dazu die Unterstützung des LCH.
5. Der VPOD prüft die Lancierung einer Initiative zur ersatzlosen Streichung der Verfassungsbestimmung zur «Maseneinwanderung». Er fragt den LCH an, ob er diese Initiative unterstützen würde.
6. Die PHZH startet ein Forschungsprojekt zur Partizipation der Schülerinnen und Schüler und möchte dazu die Hilfe des LCH.

Die Geschäftsleitung entschied sich, die Anfragen 1 bis 4 positiv zu beantworten. **Niklaus Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH**

Aus der GL LCH-Sitzung vom 26. Januar.



Auch Lachen ist gesund. Foto: Fotolia.

Gesundheit – ein Handbuch

Gesundheitsförderung. Wie können Schulen die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen im Alltag fördern? Ein neues Handbuch als Beitrag zur Schulentwicklung weiss Rat.

Lehrpersonen sind täglich gefordert, diversen Aufgaben, die weit über das Erteilen von gutem Unterricht hinausgehen, gerecht zu werden. Dies ist sehr anspruchsvoll und erfordert nebst persönlichen Ressourcen auch gute Rahmenbedingungen in der Schule. Eine Schulleitung, die transparent führt, gute kommunikative Fähigkeiten hat und den Mitarbeitenden Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenbringt, beeinflusst auf diese Weise die Gesundheit der Lehrpersonen positiv. Das wirkt sich wiederum günstig auf die Gesundheit von Schülerrinnen und Schülern aus. Auch gute Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und gegenseitige Unterstützung tragen zur Förderung der Gesundheit bei.

Ein Überblick – viele praktische Beispiele

Die Departemente Bildung, Kultur und Sport sowie Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau haben in Zusammenarbeit mit namhaften Expertinnen und

Experten ein Handbuch mit dem Titel «Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen – Ein Praxishandbuch als Beitrag zur Schulentwicklung» erstellt. Das Handbuch erscheint in diesem Monat und basiert auf stärken-, ressourcen- und lösungsorientierten Ansätzen. Darin enthalten ist nicht nur ein wissenschaftlich fundierter Überblick über die vier zentralen Handlungsfelder von Gesundheitsförderung und Schule, sondern auch zwölf praxisorientierte Beiträge.

Das 10-Punkte-Programm

Das Praxishandbuch verfügt über einen grossen Fundus zur Förderung der Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen. Darin werden neue, überraschende und inspirierende Möglichkeiten gezeigt, wie Gesundheitsförderung in der Schule aufgebaut und gefördert werden kann, dies auf individueller und organisatorischer Ebene, mit Blick auf Teams wie auch auf die Schulführung. Wie können Leitbilder zu einer guten Gesundheit von Lehrpersonen beitragen? Wie sieht ein optimal gestaltetes Lehrpersonenzimmer aus? Diese und weitere Themen werden im Handbuch behandelt. Es enthält ausserdem ein «10-Punkte-Programm», um gut, gesund und gerne zu unterrich-

ten und erklärt, weshalb die volle Präsenz der Lehrperson so wichtig ist und warum sich das Einüben von Ritualen im Klassenzimmer lohnt.

Michèle Omlin, Kantonsärztlicher Dienst

«Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen – Ein Praxishandbuch als Beitrag zur Schulentwicklung», hsg. von Departement Bildung Kultur und Sport/Departement Gesundheit und Soziales, hep Verlag, Bern 2015, 152 Seiten, ca. 40 Franken, auch als E-Book erhältlich, ISBN Print: 978-3-0355-0249-7
ISBN E-Book: 978-3-0355-0250-3.

Gesamtnetzwerktreffen und Buchvernissage

Am 25. Februar in der Pädagogischen Hochschule Brugg-Windisch.
13.30 bis 17 Uhr: Gesamtnetzwerktreffen von «gsund und zwäg i de schuel» zum Thema «Schule gut und gesund gestalten – Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen fördern».
17 bis 17.45 Uhr: Buchvernissage
Weitere Informationen finden sich auf www.gesundeschule-ag.ch.

BKS aktuell

Einschulungsklassen ab 2015/16

Die Beschlüsse des Grossen Rats im Rahmen der Leistungsanalyse führen zu geänderten Rahmenbedingungen. Einschulungsklassen können künftig für 80 Abteilungen im Kanton eingerichtet werden. Die Mindestschülerzahl einer Abteilung beträgt neu 10, die Maximalzahl bleibt unverändert bei 15. Pro Abteilung steht eine ungebundene Lektion weniger zur Verfügung als bisher. Die Bewilligung wird anhand der kantonalen Quote von 8,5 Prozent erteilt, vorausgesetzt, die Mindestschülerzahl wird erreicht. Liegt die örtliche Zuweisungsquote über dem kantonalen Wert, werden die Abteilungen entsprechend der kantonalen Quote bewilligt. Zusätzliche Abteilungen können bewilligt werden, solange die Quote über den ganzen Kanton eingehalten wird.

Leistungsanalyse wirkt sich auf Wahlfächer aus

Ab 2015/16 kann das Wahlfach Praktikum allen Schülerinnen und Schülern der 1. bis 3. Klasse Oberstufe angeboten werden. Dafür stehen pro Abteilung der 2. und 3. Klassen je 1,25 Lektionen zur Verfügung. Wahlfächer können Ziele und Inhalte des Lehrplans, kreative und auch andere Themen umfassen. Beispiele hierfür sind Konversation in den Fremdsprachen, Hauswirtschaft, Theater, Wirtschaft, Informatik und vieles andere mehr. Pro Gruppe braucht es mindestens acht Schülerinnen und Schüler.

Für das Wahlpflichtfach Hauswirtschaft in der 3. Klasse der Real- und Sekundarschule und das Wahlfach Hauswirtschaft in der 2. Klasse der Bezirksschule stehen neu zwei Lektionen zur Verfügung. Italienisch kann als Wahlfach in der 2. und 3. Klasse mit zwei Lektionen angeboten werden.

Kommunikation BKS

Weitere Informationen finden sich auf www.schulen-aargau.ch.

Unterwegs mit dem ÖV – ein Kinderspiel

Schule Mobil. Spielerisch lernen Schülerinnen und Schüler, sich im öffentlichen Verkehr zurechtzufinden. Zum Angebot stehen sechs Module zu verschiedenen Themen rund um die Mobilität.

Die zweite Realstufe aus Oberentfelden von Frank Baumeler war eine von sechs Klassen, welche zusammen mit Patrick Abegg von Aargaumobil das Modul «Orientierungsstars» im Jahr 2014 erlebte. Im Schulzimmer lernten die Schülerinnen und Schüler wie eine Route mit dem ÖV effizient geplant werden kann. Hierzu gehörte beispielsweise der Umgang mit dem Netzplan und wie eine Orientierung auch unterwegs an den Haltestellen möglich ist. Auch das Verhalten in den öffentlichen Verkehrsmitteln wurde, noch bevor es losging, thematisiert – insbesondere weil die Kinder den Orientierungslauf in kleinen Gruppen ohne Begleitung absolvieren durften. Zum Schluss der Einführungslektion machten sich die Schülerinnen und Schüler eifrig an die Routenplanung. Als zusätzlichen Ansporn wurde für die Gruppe mit der höchsten Punktezahl ein kleiner Preis versprochen. Nach einer kurzen Kontrolle durch Patrick Abegg, ob alle anzufahrenden Posten respektive Haltestellen gefunden worden waren und die Routenwahl stimmte, machten sich die Gruppen auf den Weg in Richtung Aarau und auf die Suche nach den Posten. Gut gelaunt und mit vielen Eindrücken und neuen Erfahrungen kamen sie nach und nach zurück ins Schulzimmer. Der abwechslungsreiche Schultag endete mit der Besprechung des Fragebogens und der Siegerehrung.

Mobilität spielerisch erleben

Mobilität ist ein fächerübergreifendes Thema, das auf verschiedenen Schulstufen behandelt werden kann und soll. Wichtig ist, dass das Wissen praxisnah, spielerisch und erlebnisorientiert in den Unterricht eingebaut wird. Mit sechs Modulen schlägt «Schule Mobil» über den Schulweg eine Brücke zum Verkehr und zur Mobilität. Neben dem Modul «Orientierungsstars» stehen den Klassen fünf weitere Module zur Auswahl: Verhaltengurus, Werbe-



Der Netzplan – dank «Schule Mobil» kein Buch mit sieben Siegeln. Grafik: zVg.

freaks, Reiseplaner, Planercracks und Kartenchampions.

Ablauf der Module

Der Ablauf jedes Moduls ist in drei Teile gegliedert. In einer Einführung erhält die Klasse einen Einstieg in das Thema und eine Erklärung der Aufgabenstellung. In einem zweiten Schritt lösen die Kinder die Aufgaben des Moduls. Der dritte Teil ist der Auswertung und Präsentation gewidmet. Hierbei stellen die Kinder die erzielten Resultate in Form einer Präsentation vor. Sie werden dabei von Lehrpersonen und von Aargaumobil unterstützt.

Patrick Abegg, Aargaumobil

Weitere Informationen zu den Modulen von Aargaumobil finden sich unter www.ag.ch/sport → Bewegte Schule Aargau → Schule Mobil

Schule Mobil – Das Angebot

«Schule Mobil» ist ein kostenloses Angebot des Departements BKS und von Aargaumobil. Die Mobilitätsplattform Aargaumobil, www.aargaumobil.ch, unterstützt interessierte Lehrpersonen bei der Planung und Umsetzung des Themas Mobilität im Unterricht. Geeignet sind die Module für Schüler und Schülerinnen des 5. bis 9. Schuljahres, da in den meisten Fällen mindestens Basiskenntnisse im Umgang mit dem Computer von Vorteil sind.

Kontakt und Anmeldung: Sektion Sport, Tel. 062 835 22 80, E-Mail sport@ag.ch.



Die Funkenflug-Postkarte bildet Funkenflieger der letzten Jahre ab. Bildgestaltung: Diana Schneider.

Funkenflug – jetzt anmelden

Kulturvermittlung. Der Wettbewerb Funkenflug zeichnet auch 2015 Kunst- und Kulturprojekte der Aargauer Schulen aus. Interessierte können sich mit ihrem Projekt bei «Kultur macht Schule» bewerben.

Die Auszeichnung wird dieses Jahr zum neunten Mal verliehen und hat in der Aargauer Schul- und Kulturlandschaft Tradition. Fünf Projekte, an welchen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Partner aus dem Kulturbereich beteiligt sind, werden mit je 5000 Franken dotiert.

Kulturprojekte von Schulen gesucht

Gesucht werden Kulturprojekte, die im laufenden oder letzten Jahr an einer Schule entwickelt und durchgeführt wurden. Projekte, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler kreativ einbringen und sich an inhaltlichen Umsetzungen beteiligen konnten, experimentieren und eigene Erfahrungen machen durften, können eingegeben werden. Wenn eine Kulturinstitution besucht und Kulturschaffende einbezogen werden konnten, wenn ausserschulische Lernorte erkundet worden sind und daraus eine klassen- oder stufenübergreifende Vertiefung zu kulturellen Themen stattfinden konnte – dann ist es ein Projekt für den Funkenflug.

Zusammenarbeit erwünscht

Der Zusammenarbeit mit Projektpartnern sind keine Grenzen gesetzt. Die Zusammenarbeit mit Musikschulen, Theater-, Kunst- und Konzerthäusern, Bibliotheken, Orchestern, Bands, mit der Denkmalpflege und einzelnen Kulturschaffenden ist gewünscht und bereichert die Realisierung der Kulturprojekte. Kinder und Jugendliche engagieren sich in kulturellen Projekten, sammeln eigene künstlerische Erfahrungen und verwirklichen gemeinsam mit Lehrpersonen neue Ideen. Durch die Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden erforschen die Schülerinnen und Schüler kulturelle Inhalte. Die Kinder und Jugendlichen lernen unterschiedliche Perspektiven und künstlerische Sichtweisen kennen und finden ihre eigene, persönliche Ausdrucksform. Die Gewinner der Auszeichnung werden an der Preisfeier vom 26. Juni im Kurtheater Baden der Öffentlichkeit vorgestellt und zu den Funkenfliegern 2015 gekürt. Zusätzlich zu den fünf Hauptgewinnern ehrt die Jury weitere Projekte.

Projekte müssen abgeschlossen sein

Bis Ende April können sich Aargauer Klassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zu den Berufs- und Kantonsschulen, bewerben. Teilnahmeberechtigt sind Pro-

ekte, welche bereits durchgeführt, abgeschlossen und in den folgenden Kultursparten verankert worden sind:

Baukultur, Kulturgeschichte, Literatur & Gesellschaft, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz sowie Visuelle Kunst. Die Projekte müssen im schulischen Bereich stattgefunden haben, können aber auch im Rahmen von Freifächern entstanden sein. Die Eingabe erfolgt mit Einreichung des Anmeldeformulars und einer aussagekräftigen Projektdokumentation. Filmaufnahmen und Fotos können einen vertieften Einblick in das durchgeführte Projekt ermöglichen.

Andrea Zielinski, Fachstelle Kulturvermittlung, BKS

Informationen

Anmeldeschluss ist der 30. April. Zur öffentlichen Preisfeier am 26. Juni im Kurtheater Baden sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Teilnahmebedingungen, Anmeldeformular, weitere Informationen sowie Kurzbeschreibungen der bisherigen Gewinnerprojekte sind unter www.funkenflieger.ch zu finden.

Umweltbildung, die lebt

Umweltbildung. Aargauer Schülerinnen und Schüler erforschen die Natur und setzen sich verantwortungsvoll mit ihrer Umwelt auseinander. Das fördert das Naturama Aargau mit seinem attraktiven Bildungsangebot.

Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen der kantonalen Verwaltung ermöglicht Inhalte direkt in die Angebote einfließen zu lassen. Auch dieses Jahr bleiben die Auen ein grosses Thema. Weiterhin bietet das Naturama für Lehrpersonen, Schulleitungen, Hauswarte sowie Schul- und Gemeindebehörden verschiedene Dienstleistungen auf dem Weg zu einer naturnahen und kinderfreundlichen Schulumgebung an. Schliesslich umfasst das Programm Kurse zur individuellen und schulinternen Weiterbildung.

Ausserschulische Lernorte

Bis Ende März dauert die Sonderausstellung, «Auen – die wilden Seiten des Aargaus». Die begleitende Schulkampagne «Mit allen Wassern gewaschen» setzt sich über die beiden Schuljahre 2014/15 und 2015/16 fort. Bereits haben sich auf dem Internetportal expedio.ch 80 Klassen registriert. Sie arbeiten mit den vielfältigen Aufträgen und Materialien im Schulzimmer, in der Natur oder im Museum. Das erste Kapitel zur Auenlandschaft wird im Frühling mit den Themen Schnecken und Amphibien ergänzt. Im Exkursionsführer «Zu dynamischen Auen und wilden Berggraten» mit Ausflugstipps erhalten Lehrerinnen und Lehrer Anregungen, einen Ausflug in besondere Naturwaldreservate zu unternehmen.

liken im Schulzimmer, in der Natur oder im Museum. Das erste Kapitel zur Auenlandschaft wird im Frühling mit den Themen Schnecken und Amphibien ergänzt. Im Exkursionsführer «Zu dynamischen Auen und wilden Berggraten» mit Ausflugstipps erhalten Lehrerinnen und Lehrer Anregungen, einen Ausflug in besondere Naturwaldreservate zu unternehmen.

Individuelle Weiterbildung

Die stufenübergreifenden Kurz-Kurse zu praxisnahen Themen bestimmter Tierarten, Lebensräume, Phänomene oder Themen der Sonderausstellung des Naturamas finden an einem ausserschulischen Lernort statt, in freier Natur oder im Museum. Die Lehrpersonen erhalten inhaltliche und didaktische Informationen, die ihnen die Einbettung des Themas in den Unterricht, die Planung einer vollständigen Unterrichtssequenz oder das Lernen vor Ort erleichtern. Ein Beratungsgespräch, ein Museumsbesuch oder die Mediothek im Naturama dienen der individuellen Vertiefung.

Weiterbildung im Kollegium

Die schulinternen Weiterbildungen werden auf die Bedürfnisse von Kolle-

gien abgestimmt. Die Kursleitenden des Naturamas planen die Inhalte gemeinsam mit den Schulleitungen. Kurse aus dem Programm können die Themenfindung unterstützen. Entscheidend sind Inhalte im Zusammenhang mit Natur und Umwelt, welche die Schulqualität und Schulentwicklung vor Ort unterstützen und wirkungsvoll in das Weiterbildungspogramm eines Kollegiums eingebettet werden können.

Lernen im Aussenraum

Der Aussenraum prägt den Unterricht und vermittelt Werte und Haltungen einer Schulkultur. Eine kinderfreundliche und naturnahe Schulumgebung ist dynamisch und wird von Kindern und der Natur stetig gestaltet. Das Naturama bietet entsprechende Beratungen an, wo Schulhäuser oder Kindergärten um- oder neugebaut werden. Kollegien und Arbeitsgruppen erhalten Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung in der Gestaltung von Aussenräumen.

Thomas Flory, Naturama Bildung

Weitere Informationen unter www.naturama.ch/bildung.

Kurz-Kurs-Programm

Amphibien: Leben in zwei Welten; 18. März.

Biodiversität im Auenland: Flusslandschaften früher und heute; 13. Mai.

Versteinerte Vielfalt – junges Leben: Vielfalt auf Zeitreise; 27. Mai.

Spinnen: überraschende Vielfalt der Spinnen und ihrer Netze erforschen; 16. September.

oben und unten: Eine Bodenreise durchs Museum; 28. Oktober.

«Sexperten – flotte Bienen, tolle Hechte»: Einführungen in die Sonderausstellung über Balz, Fortpflanzung und Nachwuchspflege im Tierreich; 20. Mai, 26. August, 11. November; jeweils 18 bis 20 Uhr.



Ganz nah dran: Das Naturama bietet massgeschneiderte Veranstaltungen für ganze Teams der Aargauer Schulen. Foto: Thomas Flory.

Die Ideen sprudeln nur so



Portrait. Sie schreibt die Beiträge unter der Rubrik «Werkbank». Für Doris Altermatt aus Nunningen ist das Werken eine Passion, die selbst in den Ferien gepflegt werden muss. Zukünftig möchte sie als «fahrende Kursleiterin» arbeiten.

Der Blick aus dem kleinen Atelier neben dem Wohnhaus in Nunningen ist berausend, schweift über die im Sonnenlicht liegende Winterlandschaft. Doris Altermatt hat sich ein kleines Reich geschaffen. Die Boxen mit unzähligen Materialien stehen fein säuberlich gestapelt – sie nennt es zwar «kreative» Unordnung. Sie beginnt zu erzählen, es braucht weder Fragen noch ein langes Suchen nach Themen.

Mit Handwerk aufgewachsen

«Ich hatte grosses Glück. Handarbeit war in unserer Familie stets präsent. Vor allem die Maschinen meines Vaters hatten es mir angetan. Von ganz klein an habe ich mit meinem Vater zusammen gesägt, geschliffen und gebohrt. Bei meiner Mutter lernte ich das Stricken, Häkeln und Nähen.»

Trotzdem sei sie keine gute Schülerin in den Handarbeitsstunden gewesen. Das freie und kreative Arbeiten fehlte ihr. «Deswegen – oder trotzdem – träumte ich davon, Handarbeitslehrerin zu werden. Aus finanziellen Gründen meiner Eltern war es aber nicht möglich.» Auf Anraten ihres Vaters lernte sie Verkäuferin und führte später eine kleine Migros-Filiale. Zum Ausgleich nähte und strickte

«*Es ist wohl die grösste Auszeichnung, wenn die Kinder daheim freiwillig werken.*»

sie, was das Zeug hielt. Dabei kam ihr der Gedanke, die hergestellten Sachen an Märkten und bei Bekannten anzubieten. Sie nähte spezielle, praktische und mitwachsende «Sternenmützen» für Kinder, was ihr den Namen «Chappe-Doris» eintrug.

Spät – aber nicht zu spät

In Grellingen gab Doris Altermatt ihr handwerkliches Geschick in einer Spielgruppe weiter. Nach dem Umzug nach Nunningen war sie «freie Helferin» in der Schule – im Textilen Werken. Mit 35 Jahren entschied sie sich für eine Ausbildung zur Werklehrerin an der Freien Schule mit Europäischem Abschluss. Die folgenden zehn Jahre prägten Doris Altermatt nachhaltig. Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern der Einführungsklasse verlangte von ihr viel Flexibilität. «Sie forderten mich enorm. Ideen waren noch und noch vonnöten. Das Entwickeln von immer wieder neuen originellen und praktischen Werkideen wurde zu meiner Stärke.»

Vor allem mit dem Fingerhäkeln und dem Filzen machte Doris Altermatt beste Erfahrungen. «Das Häkeln gibt einen Rhythmus, filzen beruhigt.» Am meisten freute sie sich über etwas anderes. «Es ist wohl die grösste Auszeichnung, wenn die Kinder daheim auch werken, und so den Erwachsenen den Zugang zum Werken ermöglichen.» Für Doris Altermatt ist es wichtig, dass die Kinder am Ende etwas Fertiges in den Händen halten können. «Den ganzen Ablauf mit

planen, erarbeiten und schlussendlich beenden verlangt viel Ausdauer und Vorstellungsvermögen.»

Das ist auch das Ziel der «Werkbank». «Ich möchte motivieren, Anreize schaffen, Grundideen liefern, die man mit den Kindern zusammen beliebig ausbauen kann.»

Von Markt zu Markt

Seit 25 Jahren fährt Doris Altermatt an verschiedene Märkte, um ihre Eigenkreationen zu verkaufen. Zuerst waren es Bazare, wo sie mit ihren Mützen glänzte. Über zwanzig Jahre war sie am «Laufner Waren- und Christchindelmarkt», in Arlesheim am Frühlings- und Herbstmarkt sowie an verschiedenen Kunstausstellungen in Deutschland. Auch die Weihnachtsmärkte in Arlesheim, Liestal und auf Schloss «Wildenstein» bei Bubendorf zählen zu ihren Stationen. Einfacher sei es aber nicht geworden, im Gegenteil, das Geschäft der Marktfarenn sei schwieriger geworden, meint Doris Altermatt. Sie möchte aber erst recht dranbleiben.

«Für mich äusserst überraschend bekam ich einen Stand an der Herbstmesse in Basel. Mit meiner «Monsterkollektion» stossen ich auf grosses Interesse.» Doris Altermatt ist überzeugt, dass ihre Identifikation mit ihrer Arbeit, die Motivation, mit der sie ans Werk geht, sehr positiv ausstrahlt und ihr deswegen Tür und Tor für die Messe geöffnet hat.

Die zweifache Mutter Doris Altermatt ist sich bewusst, dass sie nur dank ihrer

Familie in der intensiven Art ihrer Passion nachkommen kann. «Ohne meinen Mann, der mir beim Aufbau der Stände und beim Transport behilflich ist, könnte ich das nicht schaffen.»

In Zukunft möchte Doris Altermatt vermehrt als «fahrende Kursleiterin» unterwegs sein und das Kurswesen ausbauen. «Ich will meine Ideen weitergeben. Dazu eignen sich kleinere Gruppen bestens.» Kurzfristig hatte sie auch schon ein Mandat an der PH FHNW. Es ging um das Thema «Unterrichtsvorbereitung» (Unterricht entwickeln) im Textilen Werken.

Freizeit ja – aber mit Werken

Nordic-Walking mit dem Mann, wandern, lesen und Gartenarbeit bestimmen die Freizeit von Doris Altermatt. Auch Familie und Freunde stehen weit oben auf der Liste. Doch ohne das Werken geht es auf Dauer doch nicht. «Kaum ist eine Idee geboren, wartet schon die nächste auf die Realisation», sagt die Werkbank-Autorin. Darum wird auch in den Ferien gewerkt.

Während wir noch ein Foto machen, sprudeln schon wieder Ideen aus Doris Altermatt heraus. Es scheint eine nie versickernde Quelle in ihr zu fliessen. Das ist gut so. An Werkbank-Beiträgen wird es auch zukünftig nicht fehlen.

Christoph Frey

Informationen: www.nanooh.ch.



Trotz des tiefen Gesamtwertes würden 82 Prozent der befragten Lehrpersonen den Beruf wieder wählen. Foto: Fotolia.

Deutliche Werte: positiv und negativ

LCH Berufszufriedenheitsstudie. Die Auswertung der Berufszufriedenheitsstudie des LCH bestätigt die Resultate der «Mitarbeitenden-Befragung Volkschule» des LSO im positiven und negativen Sinne: Der LSO steht hoch im Kurs, die Ausrichtung der Reformen zeigen jedoch tiefe Werte.

An der vierten Studie zur Berufszufriedenheit des LCH von 2014 beteiligten sich über 15 000 Lehrpersonen, die mittels Online-Fragebogen ihre Meinung abgaben. Laut Studie liegt die Gesamtzufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer auf einer Skala von 1 bis 6 auf dem relativ tiefen Wert von 4.3. Dieser Wert liegt jedoch leicht höher als bei der Umfrage von 2006 (4.1). Gründe für das Resultat sind der Lohn, die Lohnentwicklung und die Umsetzung schulischer Reformen. Trotz des tiefen Gesamtwertes der Berufszufriedenheit würden allerdings 82 Prozent der befragten Lehrpersonen den Beruf wieder wählen.

Problembereich Reformen

Markant schlechter geworden ist die Zufriedenheit in Bezug auf Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten, auf Verlässlichkeit der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, den administrativen Aufwand sowie in Bezug auf das Gleichgewicht

zwischen Arbeitszeit und Erholung und die Seriosität von Schulreformen. «Die grosse Unzufriedenheit mit der Umsetzung der Reformen hat vorwiegend mit dem Unvermögen der Kantone zu tun, angemessene Sicherungen für die Umsetzung einzubauen», heisst es in BILDUNG SCHWEIZ im Artikel «Lohn und Reformen verursachen Unzufriedenheit» (Seite 35).

Die relativ tiefen, gesamtschweizerischen Werte zum Bereich «Schulreformen» werden im Kanton Solothurn noch deutlich unterboten:

● Inhaltliche Ausrichtung von Reformen

In der Auswertung ist die Kindergarten-, Primarschul- und Sekundarschulstufe detailliert aufgelistet. Die Werte für den Kanton Solothurn sind fett gedruckt, in Klammern stehen die Gesamtwerte: KG **3.59** (3.75); PS **3.47** (3.66); Sek I **3.21** (3.55)

Steuerung der Reformen durch den Kanton

KG **2.85** (3.15); PS **2.67** (3.05); Sek I **2.38** (2.92)

● Ressourcen zur Umsetzung

Im Speziellen sind hier das Personal, das Know-how, die Zeit und die Finanzen gemeint.

KG **2.73** (2.98); PS **2.62** (2.85); Sek I **2.59** (2.89)

● Seriöse Einführung/Umsetzung der Reformen im Schulwesen

Diese Werte gehören zu den tiefsten im Bereich «Schulreformen». KG **2.84** (3.25); PS **2.75** (3.05); Sek I **2.67** (3.01)

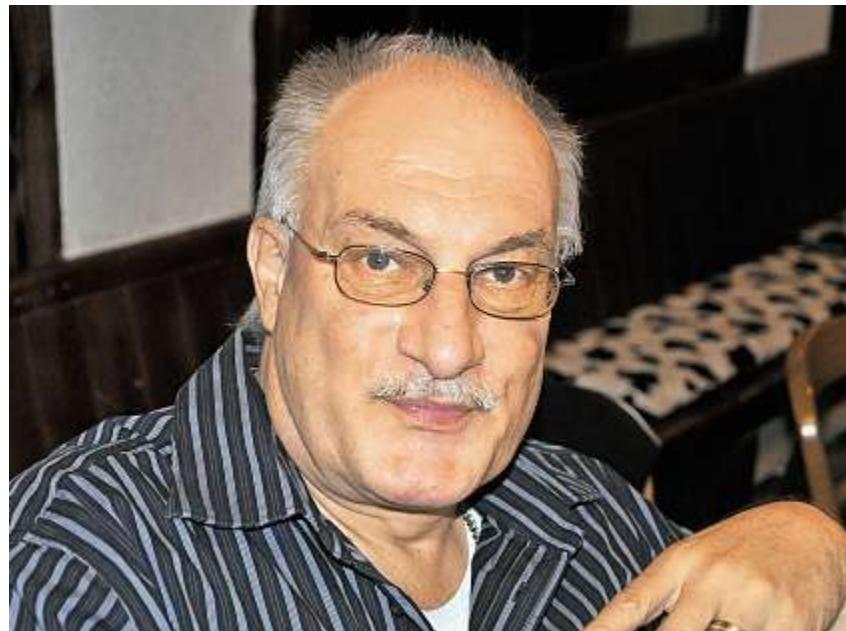
«Die Lehrpersonen stellen dem LSO ein gutes Zeugnis aus.»

Negative Bestätigung

Die «Mitarbeitenden-Befragung Volkschule» des LSO vom Juni 2013 zeigte bereits eine sehr kritische Haltung gegenüber den Reformen. «Insgesamt haben die verschiedenen Reformen die Schulschaft kräftig umgepflügt. Die Lehrpersonen, Schulleitungen, Schüler, Eltern und die Schulträger waren und sind enorm gefordert und teilweise überfordert. Nicht zuletzt auch finanziell, wie sich jetzt zeigt», schreibt LSO-Geschäftsführer Roland Misteli in seinem Kommentar im SCHULBLATT 23/14. Darum fiel das vom Kantonsrat im Dezember 2012 einstimmig beschlossene Reformmoratorium auf fruchtbaren Boden. Das Bildungsdepartement und die Politik werden nun rasch Kor-

Jubiläum 10 Jahre

Herzliche Gratulation



Lieber Christoph,

*seit 10 Jahren bist du Solothurner Schulblattredaktor! 10 Jahre, die du mit
deinem unermüdlichen Wirken massgeblich geprägt hast und in denen ich dich
als beharrlichen Schaffer und engagierten Mitdenker kennengelernt habe.*

*Schätzen gelernt habe ich dich aber auch als Menschen, der sich für die kleinen
Dinge im Leben zu begeistern vermag, der während eines Spaziergangs an
der Aare mit Hündin Luna zu einer spürbaren inneren Ruhe und Zufriedenheit
findet. Ein Mensch, der so als ruhender Pol und guter Zuhörer seiner Arbeit
nachgehen kann. Du hast ein unglaublich gutes Gespür für die Menschen,
denen du begegnet und die beneidenswerte Begabung, dich in diese Menschen
hineinzuversetzen und sie so zu «spüren». Dies spiegelt sich jeweils auch in
den von dir verfassten Portraits hervorragend wider.*

*Von der Natur, den Tieren und der Kultur kannst du viel Energie schöpfen.
Ich bin froh, dass du diese Energie immer wieder und unermüdlich auch
für das SCHULBLATT aufwendest. Deine Nähe zu den Menschen, dein inneres
Feuer für die Arbeit mit deinen Schülerinnen und Schülern und nicht zuletzt
deine Affinität zum Schreiben ist für das SCHULBLATT eine Erfolgsstory.*

*Ich danke dir von ganzem Herzen für dein grosses Engagement und die
gute Zusammenarbeit und freue mich auf viele weitere gemeinsame Jahre
im und für den LSO.*

Dagmar Rösler, Präsidentin LSO

rekturen und Verbesserungen dort vornehmen müssen, wo sich Probleme konkret zeigen.

Bildungsdirektor Remo Ankli will «halten» und «sichern». Das ist der richtige Ansatz, der aber noch mit «korrigieren» ergänzt werden muss. Zuversichtlich stimmt die Aussage von Remo Ankli im «Standpunkt» im SCHULBLATT 2/15 im Bezug zum Lehrplan 21, der auf das Schuljahr 2018/19 eingeführt werden soll: «Wichtig ist, dass genügend Zeit für die Erarbeitung der Rahmenbedingungen zum Lehrplan zur Verfügung steht. Dazu gehören unter anderem die Lektionentafel, die Lehrmittel und die Weiterbildung der Lehrpersonen.» Noch etwas fällt bei der Auswertung zur «Gesamtzufriedenheit» des LCH auf. Unter «Umsetzung des Ansatzes Integration» weichen die Werte im Kanton Solothurn ebenfalls deutlich nach unten ab: KG **3.09** (3.28); PS **2.85** (3.13); Sek I **2.80** (3.08).

Äusserst positive Bestätigung

Auffällig im positiven Sinne sind die Werte unter «Engagement der Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen für die Lehrpersonen».

Die Lehrpersonen stellen dem LSO ein gutes Zeugnis aus: KG **5.17** (4.85); PS **5.01** (4.79); Sek I **4.62** (4.61).

Noch weit positiver sind die Resultate unter «Abgeltung der Klassenleitungs-funktion». Die Werte liegen zum Teil mehr als einen Punkt über dem Schweizerischen Schnitt: KG **4.65** (3.40); PS **4.33** (3.33); Sek I **3.93** (3.15).

Die Einführung der Klassenleitungs-entlastung ist ein grosser gewerkschaftlicher Erfolg des LSO. Die konsequente und hartnäckige Lobbyarbeit zahlte sich aus. Die Klassenleitungsentlastung konnte auf den Beginn des Schuljahres 2014/15 umgesetzt werden.

Christoph Frey

Schultheater in einem Akt

Schultheaterwoche. Der Theaterschaffende und Theaterpädagoge Werner Panzer und SCHULBLATT-Redaktor Christoph Frey sitzen diskutierend am Tisch. Es geht um das Schulspiel und das Darstellende Spiel, seine Vorteile und die Schwierigkeit, eine Idee zu transportieren.

Montagnachmittag im Januar: An einem schwarzen, grossen Tisch sitzen sich Werner Panzer (WZ) und Christoph Frey (CF) gegenüber. Ein Glas Mineralwasser und eine Tasse Kaffee stehen in der Mitte. Als weitere Requisiten liegen ein Schreibblock mit Stiften und Informationsmaterial auf dem Tisch. Kostüme: Alltagskleidung.

- WP** Wie gesagt, die vielen Vorteile des Schulspiels und des Darstellenden Spiels sind unbestritten.
- CF** Ja, darüber haben wir oft gesprochen und geschrieben.
- WP** Trotzdem ist es nötig, dass wir die Lehrerinnen und Lehrer darauf aufmerksam machen.
- CF** Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie viel Aufwand nötig ist, um eine gute Sache schmackhaft zu machen.
- WP** Für mich auch. Die Schultheaterwoche zeigt ja seit mehr als zwanzig Jahren eindrücklich auf, was Schulspiel bewirken kann.
- CF** Du hast mir das Referat des leider verstorbenen Roger Lille in die Hand gedrückt. Das ist beeindruckend, was er schreibt.
- WP** Er war eine herausragende Persönlichkeit. Seine Verdienste für das Schulspiel sind enorm. Er hinterlässt eine riesige Lücke.
- CF** Die – so scheint es – nicht gefüllt werden kann.

CF blättert im Dossier. WP trinkt Mineralwasser und wechselt seine Sitzstellung. Eine Pause entsteht.

- CF** Hier, hör zu, was Roger Lille schreibt: «Spiel fördert die Kommunikation und das soziale Verhalten, die Konzentration und

Schultheaterwoche: Anmeldung

Es hat noch Platz! Die Bühne im Zelt beim Schloss Waldegg steht für eine Aufführung offen. Die Schultheaterwoche vom 8. Juni bis zum 12. Juni verspricht ein unvergessliches Erlebnis.

Bis zum 23. Februar 2015 ist eine Anmeldung unter www.schultheaterwoche.ch oder direkt bei Martina Mercatali oder Werner Panzer möglich.

Das Leitungsteam ist sehr gerne bereit, die Lehrpersonen bei der Erarbeitung einer Produktion zu begleiten und aktiv zu unterstützen.

In der Woche vom 8. bis zum 12. Juni sind auch Zuschauerinnen und Zuschauer herzlich willkommen. Wie wäre es mit einem Klassenausflug an die Schultheaterwoche?



Im SCHULBLATT 03/15 werden weitere, umfassende Informationen zur Schultheaterwoche zu lesen sein.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

- Martina Mercatali, Tel. 032 622 20 07, E-Mail: martina@schultheaterwoche.ch.
- Werner Panzer, Tel. 032 623 19 73, E-Mail: panzi@bluewin.ch

Martina Mercatali, Werner Panzer



So wird es auch dieses Jahr – zwischen dem 8. und 12. Juni – im Theaterzelt aussehen.
Fotos: Christoph Frey.

das Körperbewusstsein, hilft bei der Integration von Aussenseitern, kann Stimmungen aufgreifen, bei der Bewältigung von Schwierigkeiten helfen, es fördert die Offenheit und die Spontaneität, bietet die Möglichkeit, Emotionen zu zeigen, zu Meinungen und Gefühlen zu stehen, sich kennenzulernen und sich auszuprobieren». (Pause)

Halt, es wird noch besser. Er sagt nämlich: «Ich träume von Lehrerinnen und Lehrern, die die Chancen und Möglichkeiten des Theaters wahrnehmen beziehungsweise fähig sind, sie wahrzunehmen.»

- WP** Da trifft er den Nagel auf den Kopf. So ähnlich steht es übrigens auch in der Lehrstoffsammlung «Schul-



«Die Schultheaterwoche zeigt ja seit mehr als zwanzig Jahren eindrücklich auf, was Schulspiel bewirken kann», sagt Werner Panzer.

spiel», das vom Österreichischen Bundesverband für Schulspiel im Jahr 1977 herausgegeben wurde.

CF Es geht noch weiter: «All dies, was Schule zu fördern und zu entwickeln sucht – oder meiner Meinung nach versuchen sollte – kann durch kein anderes Medium so konzentriert ausprobiert und geübt werden wie durch Darstellendes Spiel. Kein Lerninhalt und keine didaktische Methode verknüpft so viele Dinge miteinander, die es zur Menschwerdung, zur Entwicklung von Selbstbewusstsein, Neugierde, Flexibilität, Empathie und und und ... braucht wie das Spiel.»

CF wendet Seite um Seite, liest wortlos weiter. Die Stille wird nur von der leisen Musik im Hintergrund unterbrochen.

CF Hier, ganz am Anfang, träumt Roger Lille davon, dass Spiel und Theater zu einem selbstverständlichen Medium des schulischen Alltags wird.

WP Davon sind wir weit entfernt. In der Ausbildung spielt Theater und Schulspiel allgemein eine marginale Rolle.

- CF** Da verpasst man aber eine gewaltige Chance. Würde man sich die Gedanken von Roger Lille zu Herzen nehmen, müsste das Darstellende Spiel (Schulspiel) zur Grundausstattung gehören.
- CF liest weiter, während WP nickend zuhört und etwas die Augenbrauen hebt.
- CF** Ich wünsche mir auch eine Schule, die ihre Verantwortung bezüglich kultureller Erziehung wahrnimmt.
- WP** Aber das passiert ja. Wenn ich die Berichte in der Zeitung lese, dann sind die Schulen sehr aktiv.
- CF** Stimmt! – Jetzt müssten wir diesen Schwung für die Schultheaterwoche und das Schulspiel nutzen.
- WP** Neu läuft die Anmeldung über die Schulleitungen. Sie haben die Möglichkeit, die Schultheaterwoche und damit die Vorteile des Schulspiels publik zu machen.
- CF** Und, klappt das?
- WP** Ich denke, im Grossen und Ganzen schon.
- CF** Ihr bietet ja auch etwas!?
- WP** Martina Mercatali, die andere Theaterfrau und ich besuchen die Klassen oder Schulen und unterstützen die Lehrpersonen vor Ort.
- CF** Die Lehrpersonen werden also nicht alleine gelassen, auch wenn jemand zum ersten Mal mitmachen möchte.
- WP** Im Gegenteil, nebst theaterpädagogischem Know-how unterstützen wir die Lehrpersonen auch bei der Planung und Konzeption ihres Projekts. Natürlich sind uns zeitliche Grenzen gesetzt, aber grundsätzlich unterstützen wir so lange, wie uns die Lehrperson braucht. Und am Schluss steht das einmalige Erlebnis im Theaterzelt im Hof des Schlosses Waldegg.

Der nachfolgende Dialog kreist um die letzte Schultheaterwoche, um eigene Theatererfahrungen, unvergessliche Szenen und eindrückliche Menschen. Es geht auch um den Anmeldungstermin

Termine

für die nächste Schultheaterwoche, der auf Seite 26 in einem Kasten steht.

WP Eine Anmeldung ist wichtig, auch wenn noch kein konkretes Projekt vorliegt. Anschliessend ist auf unsere Hilfe Verlass.

CF Trotzdem, es muss etwas geschehen, damit Schulspiel wieder bewusster im Unterricht eingesetzt wird. Roger Lille sagt: «Ich träume von einer Lehrerbildung, die die Möglichkeit bietet, sich breite und fundierte Kenntnisse in der Vermittlung und im Einsatz von theatralischen Mitteln anzueignen.»

WP Ich hoffe, das wird gehört respektive gelesen.

CF Und dann sprechen wir einfach mal bei unserem Bildungs- und Kulturdirektor Remo Ankli vor. Er ist äusserst interessiert und versiert, wenn es um Kultur geht. Ich erlebe ihn so.

WP Wir sind über das Kuratorium für Kulturförderung und über die Stiftung Schloss Waldegg mit dem Departement verbunden. Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit und erleben viel Unterstützung. Aber, die Idee ist nicht schlecht.

CF Gut. Zuerst schreiben wir etwas ins SCHULBLATT.

WP Vielleicht wäre einmal eine andere Form möglich, als nur ein trockener Text. Eventuell in Form eines Dialogs.

CF Mal sehen!

Der Vorhang fällt. Den Applaus geben wir uns mittels festem Händedruck selber. Die Kostüme behalten wir an, so will es die Regie.

Christoph Frey

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 11.3., 14 bis 17 Uhr, Runder Tisch, Tauschbörse, HPS in Olten

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

► Mittwoch, 18.3., Runder Tisch

Fraktion der Musik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 18.3., 9. MGS-Plenum

Arbeitsnachmittag LSO

► Mittwoch, 22.4., 14 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 19.5., 17.30 Uhr, Kestenholz

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5., 17 bis 19 Uhr, Runder Tisch

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5., Regionaltreffen in Solothurn. Führung Stadttheater, Abendessen, Besuch einer Vorstellung

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5., Runder Tisch, 17 bis 19 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 3.9., 17.30 Uhr, Kestenholz

KLT 2015

► Mittwoch, 16.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 5.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 18.11., 14 Uhr

Arbeitsweekend LSO

► Freitag/Samstag, 4./5.12.



Runder Tisch

Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen, 18. März

Thema: «Stellenwert des Freispiel im Kindergarten»

- Gibt es Anzeichen einer ungünstigen Veränderung? Wenn ja, welche und wie reagieren wir darauf?
- Welchen Stellenwert hat das Freispiel als Unterrichtsform in der heutigen Zeit der Frühförderung?
- Wie unterstützt die Lehrperson Lernprozesse während des Freispiel nachhaltig?
- Wie organisieren wir das Freispiel um DaZ, Heilpädagogik oder sonstige terminliche Fixpunkte herum?

Diese und andere Fragen wollen wir mit Euch diskutieren und uns dabei stark machen für «das freie Spiel im Kindergarten».

Anmeldungen bis zum **20. Februar** an d.engeler@lso.ch.

Die Räumlichkeiten werden nach Anmeldeschluss bekannt gegeben.

Zwei Berufe unter einem Dach

Fraktion der Musik-Lehrpersonen. In der Schweiz sind zehntausende von Menschen im Berufsfeld Musik tätig: lehrend und interpretierend, schreibend und forschend, produzierend, verwaltend und verkaufend. Musiklehrpersonen legen den Grundstein dazu.

Der Auftrag der Musikschulen ist breit gefächert: Sie sollen mittels eines fachlich fundierten Musikunterrichts,erteilt durch ausgewiesene Lehrpersonen, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Verständnis für die kulturellen Werte der Musik wecken. Sie sollen ein lebendiges Verhältnis zur Musik schaffen, die Schüler zu kritischem Hören erziehen, Begabungen erkennen und fördern, das häusliche Musizieren beleben, den Musik ausübenden Vereinen geschulten Nachwuchs bereitstellen und so im weitesten Sinne einen Beitrag zu einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit leisten.

In der Schweiz befinden sich mehrere tausend junge Menschen in einer musikalischen Ausbildung – ihr potenzieller Nachwuchs besteht aus etwa 225 000 musizierenden Kindern und Jugendlichen. Diese Zahlen hat der Verband Musikschulen Schweiz VMS im August 2013 erhoben.

Auch ausserhalb tätig

So steht denn auch im Berufsbild der Musiklehrpersonen im Kanton Solothurn: «Der Musiklehrberuf ist ein Doppelberuf. Musiklehrpersonen sind pädagogisch und künstlerisch fundiert ausgebildet.» Das Berufsbild der Musikpädagoginnen und Musikpädagogen verlangt, dass sich die Lehrpersonen auch ausserhalb der Musikschule musikalisch betätigen, sei es solistisch auf der Bühne, im Orchester oder Musikthea-

ter, in Ensembles und Bands oder als Chorleiter und Dirigent. Die Aufzählung könnte bis hin zu musiktechnischen Betätigungen weitergeführt werden. Die tägliche Auseinandersetzung mit seinem Instrument gehört zum Leben eines Musikers.

Das bringt viele Herausforderungen mit sich. Musiklehrpersonen müssen die Tage mit Unterricht, mit Üben und

«Musiklehrpersonen sind pädagogisch und künstlerisch fundiert ausgebildet.»

durch Konzerttätigkeiten selbst gestalten und planen. Es kann vorkommen, dass Unterrichtsstunden manchmal verschoben werden, da sich die Probepläne

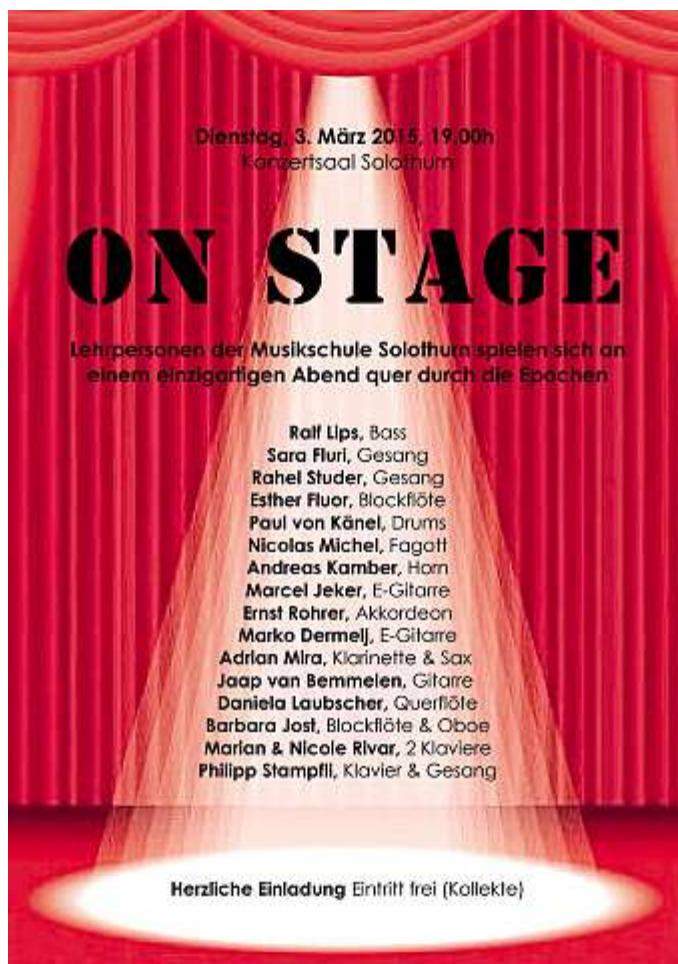
eines Orchesters nicht nach den Stundenplänen der Musikschule richten. Die meisten Kinder kennen ihre Musiklehrpersonen wohl nur als Unterrichtende, sofern sie nicht auf Konzerte aufmerksam gemacht werden, an denen die Lehrperson auftritt. Oftmals finden die Konzerte am Abend statt und in einer anderen Ortschaft, sodass ein Konzertbesuch der Schülerinnen und Schüler nicht möglich ist.

Bei den Kindern selbst ist das Auftreten immer mit Lampenfieber und viel Aufregung verbunden. Wenn für einmal nicht sie beim Schülerkonzert auf der Bühne stehen, sondern von ihrer Lehrperson ans Konzert eingeladen werden, kann dies ein prägendes Erlebnis sein – sie sehen und hören, dass sich auch Lehrpersonen dieser Situation stellen, mit Freude gemeinsam einstudierte Musik zur Aufführung bringen und den Kontakt zu einem Publikum geniessen.

Musiklehrpersonen geben Konzert

«Die Musiklehrpersonen der Städtischen Musikschule Solothurn sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.» Dies ist ein Leitsatz der Schule. Sie haben beschlossen, ein Lehrerkonzert für ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu geben. In unterschiedlichsten Formationen – eigens für dieses Konzert zusammengestellt – treten die Musiklehrpersonen am 3. März 2015 im grossen Konzertsaal in Solothurn auf. Sie spielen Werke aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen und freuen sich auf ein zahlreiches Publikum. Für einmal können die Kinder ihre Lehrpersonen «on stage» erleben.

Vorstand Fraktion





Einladung zum 9. Plenum

Musik und Bewegung

Informations- und Impulsveranstaltung
für Musikgrundschullehrpersonen und Interessierte

Mittwoch, 18. März 2015, 17 bis 19 Uhr
Musikschule Solothurn, Lorenzenstrasse 1

Teil 1

Kurze Informationen und Neuigkeiten aus der
Arbeitsgruppe MGS / Musik und Bewegung

Teil 2

Xylophon spielen mit Barbara Menberg-Henking

Seit 20 Jahren ist Barbara Menberg-Henking Lehrerin für Musik und Bewegung und Grundschule mit Xylophon. Sie hat sich in dieser Zeit immer weiter ausgebildet (Orff-Schulwerk, Kodaly- Schule, ZHdK) und vor einem Jahr ein Nachdiplom-Studium mit dem Master in erweiterter Musikpädagogik abgeschlossen.

Sie hat mehrere Lehrmittel verfasst: «Juhui, mir spiele» Band 1, 2 und 3, eine «Lektionsreihe für den Musikunterricht zu einem Bilderbuch», und ihr Buch zur Master-Arbeit: «Spielend Musik lernen».

Sie ist als Dozentin für Lehrerweiterbildungungen tätig. Ihr Ziel ist es, Musik ganzheitlich, spielerisch und erlebbar zu vermitteln.

Kosten: 40 Franken (am Plenumstag zu bezahlen)

Anmeldung bitte bis am 10. März 2015 an: pia.buerki@solnet.ch



Rechtsfragen rund um Bild- und Tonaufnahmen

Rechtsecke. Die Abteilung Recht des DBK beleuchtet im SCHULBLATT von Zeit zu Zeit einzelne Rechtsfragen aus dem Tätigkeitsbereich des DBK: In dieser Ausgabe einige Fragen rund um Bild- und Tonaufnahmen.

Darf man Personen ohne Erlaubnis fotografieren, filmen oder Tonaufnahmen von ihnen machen?

Nein. Jeder Mensch verfügt über sogenannte Persönlichkeitsrechte. Dazu gehört unter anderem das Recht am eigenen Bild. Das heisst: Jede Person kann selbst entscheiden, ob von ihr Fotografien oder Videoaufnahmen gemacht und veröffentlicht werden dürfen (das Gleiche gilt für Tonaufnahmen).

Mit Veröffentlichung ist das Publizieren in Printmedien, im Internet (z. B. auf sozialen Medien wie Facebook) oder im Fernsehen gemeint. Auch das Weiterleiten von Aufnahmen per MMS oder E-Mail fällt darunter.

Werden von jemandem ohne Einwilligung Aufnahmen gemacht und veröffentlicht, liegt grundsätzlich eine Persönlichkeitsverletzung vor, gegen die der Betroffene vor Gericht ziehen kann.

Bestehen Ausnahmen?

Ja. Wenn Menschen auf einer Aufnahme nur als Passanten vor einer Sehenswürdigkeit oder als Besucher eines Anlasses erscheinen (zum Beispiel eines Konzertes oder einer Sportveranstaltung), braucht es keine Einwilligung für die Aufnahme bzw. die Veröffentlichung. Es muss allerdings klar erkennbar sein, dass der Fokus nicht auf den besagten Personen, sondern auf einem Gebäude oder einer Veranstaltung liegt.

Ebenso dürfen Prominente in offizieller Mission ungefragt aufgenommen werden (z. B. eine Politikerin oder ein Sportler an einem offiziellen Anlass). Unzulässig ist es demgegenüber, Prominente in ihrer Freizeit ohne Zustimmung zu fotografieren (z. B. bei einem Restaurantbesuch mit der Familie).

Dürfen Schülerinnen und Schüler Lehrpersonen im Unterricht fotografieren, filmen oder Tonaufnahmen machen?

Nein, auch im Klassenzimmer gelten die oben genannten Regeln: Für Fotografien, Video- oder Tonaufnahmen braucht es grundsätzlich eine ausdrückliche Einwilligung sämtlicher Personen, die darauf

zu sehen oder zu hören sind. Eine Lehrperson kann zum Beispiel die Einwilligung erteilen, dass ein Physikexperiment gefilmt werden darf.

Wenn nun ein Schüler eine Videoaufnahme macht und beiläufig noch Mitschülerinnen oder Mitschüler auf der Aufnahme sichtbar sind, so braucht er von diesen keine separate Einwilligung, denn Kern der Aufnahme ist das Physikexperiment.

Demgegenüber ist in Fällen, in denen Personen im Mittelpunkt der Aufnahmen stehen, die Einwilligung der Betreffenden notwendig. Ansonsten liegt eine Persönlichkeitsverletzung vor. Und je unvorteilhafter jemand auf einer Aufnahme zu sehen bzw. zu hören ist, desto grösser ist die Persönlichkeitsverletzung.

Braucht es für jede einzelne Aufnahme eine Einwilligung?

Ja, und zwar sowohl für die Aufnahme als auch für deren Veröffentlichung. Denn die Einwilligung, die Aufnahme zu machen, beinhaltet nicht auch die Einwilligung, die Aufnahme zu veröffentlichen. Wer zum Beispiel einer Schulkollegin erlaubt, eine Aufnahme zu machen,



erteilt nicht automatisch die Erlaubnis, dass diese auch im Facebook veröffentlicht oder an andere Personen versandt wird. Hierfür ist ebenfalls eine Einwilligung notwendig.

Gleiches gilt für sogenannte Selfies (Selbstporträts): Wer von einem anderen ein Selfie erhält, darf dieses nicht ohne Erlaubnis veröffentlichen.

Kann eine erteilte Einwilligung rückgängig gemacht werden?

Ja, und zwar jederzeit. Die betreffende Aufnahme muss dann zum Beispiel aus dem Facebook entfernt und gelöscht werden. Allerdings besteht über eine gemachte Aufnahme keine wirkliche Kontrolle mehr. Insofern tut jede Person gut daran, nur in Aufnahmen einzustimmen, zu denen man auch längerfristig stehen kann.

Darf die Schule Schülerinnen und Schüler für Jahresbulletins oder die Schul-Website fotografieren?

Auch hier gilt das Erfordernis der vorgängigen Einwilligung. Weil das Recht am Bild ein sogenanntes höchstpersönliches Recht ist, können auch Personen, die noch nicht 18 Jahre alt sind, selbst einwilligen.

Voraussetzung hierfür ist allerdings die Urteilsfähigkeit: Die betreffenden Schülerinnen und Schüler müssen wissen, wofür die Bilder verwendet werden, und aufgrund ihres Alters die Tragweite der Zustimmung einschätzen können.

Weil sich die Urteilsfähigkeit nicht an eine fixe Altersgrenze knüpfen lässt, sollte die Schule im Zweifel die Erlaubnis der Inhaber der elterlichen Sorge einholen.

«Der Mensch hat das Recht am eigenen Bild.»

Ist das Verbot von Bild- und Tonaufnahmen auf dem gesamten Schulareal zulässig?

Nein. Ein Verbot von Bild- und Tonaufnahmen während der Schulstunden ist selbstredend zulässig. Demgegenüber müssen Schülerinnen und Schüler vor den Schulstunden, in den Pausen und nach dem Unterricht frei sein in der Handhabung von Aufnahmen. Denn das Recht am eigenen Bild als Ausdruck der Persönlichkeitsrechte beinhaltet auch das Recht, von sich eine Aufnahme zu machen oder anfertigen zu lassen. Beim Austausch von Aufnahmen geht es zudem um die Kommunikationsfrei-

heit, die grundrechtlich geschützt ist. Und nicht zuletzt ist die rein mechanische Verwendung der Mobiltelefone über die Eigentumsgarantie geschützt.

Darf man eine zu Unrecht gefertigte Aufnahme auf dem Handy einer anderen Person löschen?

Nein, das Handy einer anderen Person an sich zu nehmen, wäre ein unzulässiger Eingriff in die Eigentumsrechte. Man kann die betreffende Person allerdings klar und deutlich auffordern, die Aufnahme zu löschen. Unter Umständen empfiehlt es sich, eine Lehrperson einzuschalten. Allerdings darf auch diese das Handy nicht an sich nehmen. Werden Aufnahmen missbräuchlich verwendet, bleibt den Geschädigten im Endeffekt nur der Gang vor den Richter. Dr. Philippe Grüninger, Abteilung Recht DBK





Zipa, das Zwergemädchen, ermutigt das Kind, indem es bei ihm selbstwertstützende Strategien anstösst. Foto: Martina Pina.

Selbstwirksamkeitsförderung im Vorschulbereich

Lehrmittel. Ein gut ausgeprägtes Gefühl, etwas selbst bewirken zu können oder selbstwirksam zu sein, gilt als wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche schulische Entwicklung und beeinflusst die Steuerung des menschlichen Verhaltens. Eine Masterarbeit widmet sich dem Thema.

Wie die Entwicklung der Selbstwirksamkeit von vier- bis siebenjährigen Kindern unterstützt werden kann, beschreibt Martina Pina in ihrer Masterarbeit. Aus den Erkenntnissen wird eine Geschichte zur Stärkung der Selbstwirksamkeit als Praxishilfe für die Vorschulheilpädagogik entwickelt.

Die Steuerung des menschlichen Verhaltens und die damit verbundene Motivation hängen zu allen Zeiten des Lebens vom jeweiligen Status der Wirksamkeit und der Überzeugung seiner Veränderbarkeit ab. Um sich selber als selbstwirksam zu erleben, brauchen Kinder herausfordernde Aufgaben und Erfolgserlebnisse, die sie der eigenen Anstrengung und dem autonomen Handeln zuschreiben können. Da die Selbstwirksamkeit von Kindern im Alter von vier bis sieben Jahren in der Literatur kaum beschrieben wird, setzte sich Martina Pina verstärkt mit den Einflüssen auf die Entwicklung der Selbstwirksamkeit auseinander. Dabei zeigte

sie auf, wie individuelle Einflüsse mit solchen der angehörigen Bezugsperson, der Lehrperson sowie der Lehrinstitution zusammenspielen.

«Zipa, das Zwergemädchen»

Aus diesen theoretischen Grundlagen leitete die Autorin wesentliche Faktoren zur Förderung der Selbstwirksamkeit ab und setzte diese in Bezug zum Arbeitsfeld der Vorschulheilpädagogik. Für das Vorschulkind ist das Bedürfnis nach Erfolgserlebnissen wichtig und es braucht angemessene, herausfordernde Aufgaben und Ziele. Seinem Alter entsprechend hat es noch diffuse Fähigkeits- und Kompetenzvorstellungen sowie teilweise überhöhte Erwartungen und Überzeugungen. Martina Pina hat all diese Aspekte berücksichtigt bei der Entwicklung der pädagogisch-therapeutischen Geschichte «Zipa das Zwergemädchen», die die Selbstwirksamkeit stärken will. In dieser Geschichte sollte ein Mädchen (kann durch einen Jungen ersetzt werden) etwas tun, das es sich überhaupt nicht zutraut. In dieser Hilflosigkeit taucht «Zipa» auf und ermutigt das Kind, indem es bei ihm selbstwertstützende Strategien anstösst.

Wichtige individuelle Bezugsnorm

In der Anleitung für die Lehrpersonen zeigte die Autorin zudem auf, mit wel-

chen Möglichkeiten Vorschulkinder in der Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeit noch unterstützt werden können. Massgeblich gehören dazu der Aufbau selbstwertschützender Strategien, wie das verbalisieren von Lösungsschritten, motivierende Ermutigung, sorgsame Rückmeldung und ein angemessener Erhalt des altertypischen Optimismus. Zudem berücksichtigte sie die Wichtigkeit einer individuellen Bezugsnorm und verschiedener Modelle sowie der Einbezug der kindlichen Autonomie und der Aufbau eines positiven Attribuierungsstils. Johanna Hersberger, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Zusammenfassung ist zu beziehen

Eine Zusammenfassung der wesentlichen Faktoren zur Förderung der Selbstwirksamkeit aus der Masterarbeit von Martina Pina sowie die entwickelte pädagogisch-therapeutische Geschichte zur Stärkung der Selbstwirksamkeit mit Hinweisen zur praktischen Anwendung ist bei Martina Pina, martina.pina@gmx.ch zu beziehen. Kosten 15 Franken inkl. Porto.

Alles Freie zum Lernen nutzen

Kommentar. Aufgaben können Angst machen oder Langeweile verursachen. Idealerweise lösen sie aber einen Lernfluss aus. Ein kleines Plädoyer zur Aufgabengestaltung aus wissenschaftlicher Sicht.

Mihály Csíkszentmihályi sagte einmal über Schule, die meisten Menschen hielten den ersten Tag nach der Abschlussprüfung für den ersten Tag in Freiheit. Einen Grund sieht er darin, dass viele Aufgaben so konzipiert seien, dass sie Angst oder Langeweile auslösten. Csíkszentmihályi erforscht, wie es kommt, dass wir in einer Tätigkeit manchmal völlig aufgehen und wir uns so sehr damit beschäftigen, dass die Zeit wie im Flug vergeht. In diesem Flow-Erleben verläuft die Tätigkeit fliessend wie aus einem Guss. Es könnte ein hehres Ziel sein, solchen Lernfluss in der Schule hervorzurufen. Das ist sehr schwierig. Ich möchte einen Vorschlag in diese Richtung machen, der für nichts garantiert, aber zumindest nicht schadet und einige Dinge ins Gedächtnis ruft.

Alles Freie nützt zum Lernen

Beim Lernen verwenden wir unser Arbeitsgedächtnis, um eingehende Informationen zu filtern und zu verar-

beiten. Man stelle sich das als Glas vor. Wenn wir an einer Aufgabe sitzen, wird das Glas teils durch den Aufgabeninhalt aufgefüllt. Die Schwierigkeit des Inhalts selbst hängt vom Vorwissen ab. Hinzu kommt die Darbietungsweise, die einen weiteren Teil füllt. Alles Freie, können wir zum Lernen nutzen. Je mehr das ist, umso besser, umso grösser die Hinwendung zur Aufgabe. Versuchen Sie als kleines Beispiel die unten abgebildeten Aufgaben zu lösen.

Vermutlich ist Ihnen Aufgabe 1 am leichtesten gefallen, aber Aufgabe 3, die dieselbe ist, hat Ihnen Verarbeitungskapazität geraubt. In derselben Zeit, die Sie für Aufgabe 1 zur Lösung gebraucht haben, haben Sie bei Aufgabe 3 vielleicht erst den Text zu Ende entziffert. In Aufgabe 2 ist der Satzbau wesentlich komplexer, Sie müssen in Gedanken viel «arbeiten». In Kombination mit der Darbietung in Aufgabe 4 ist die Lösung nicht gerade trivial.

Kapazität zur Lösung bereitstellen

Diese Idee wird der Cognitive Load Theory zugeordnet. Dort geht man von einer intrinsischen, extrinsischen und «passenden» Gedächtnisbelastung durch

Aufgaben aus. Intrinsisch ist die grundsätzliche Schwierigkeit einer Aufgabe. Sie ist nicht veränderbar, sondern hängt etwa vom Vorwissen der Lernenden ab. Extrinsische Belastung ergibt sich durch die Darbietung (etwa Schriftbild, Formulierung). Das ist am besten veränder- respektive minimierbar, sodass möglichst viel Kapazität zur Lösung der Aufgabe bereitsteht.

Wenn wir uns mit vielen Ressourcen einer Aufgabe widmen, ohne dabei von aussen bedrängt zu werden, schaffen wir die Fokussierung leichter und es könnte sein, dass wir zwar nicht jubelnd eine Aufgabe lösen, sie aber zumindest mit weniger Angst vor Misserfolg angehen und uns daran versuchen. Erwachsene genauso wie Kinder.

Alexander F. Koch, Institut Forschung und Entwicklung

Literatur:

Csíkszentmihályi, M. (2008). Flow. Das Geheimnis des Glücks. (14. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
Kiel, E., Kahlert, J., Haag, L., & Eberle, T. (2011). Herausfordernde Situationen in der Schule. Ein fallbasiertes Arbeitsbuch. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

1. Stellen Sie sich vor, der Tag an dem Sie diesen Text lesen, ist Samstag. Welcher Tag ist in drei Tagen?
2. Stellen Sie sich vor, heute, der Tag an dem Sie diesen Text lesen, ist Samstag. Gehen Sie in Gedanken neun Tage zurück und überlegen Sie welcher Tag übermorgen ist.
3. Stellen Sie sich vor, der Tag an dem Sie diesen Text lesen, ist Samstag. Welcher Tag ist in drei Tagen?
4. Stellen Sie sich vor, heute, der Tag an dem Sie diesen Text lesen, ist Samstag. Gehen Sie in Gedanken neun Tage zurück und überlegen Sie welcher Tag übermorgen ist.



Filme für eine nachhaltige Welt

Film. Die Filmtage21 (vormals Filmtage Nord/Süd) stellen zwölf neue Filme vor, die für den Einsatz im Unterricht empfohlen werden und mit didaktischen Begleitmaterialien aufgearbeitet sind.

Im Fokus stehen aktuelle Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Den Auftakt macht ein Film über Plastikmüll in den Weltmeeren: Dieser macht nicht nur den Fischen zu schaffen, sondern gelangt via Nahrungs-kette bis auf unsere Teller.

Der nächste Filmblock widmet sich Chancen und Herausforderungen der multi-kulturellen Gesellschaft: Detailreich illustriert ein Zeichentrickfilm die Schwierigkeiten, mit denen eine geflohene Giraffe im Land der Hunde konfrontiert ist; die Kinderfilme mit der vorwitzigen Abi zeigen humorvoll und kindergerecht inter-kulturelle Missverständnisse und kreative Lösungen, während der preisgekrönte

Knetfigurenfilm «Heimatland» überspitzt die Angst vor dem Fremden ins Bild setzt. Im Block «Kinderrechte» stellt Shodai aus Bangladesch seine Schule vor und macht das Recht auf Bildung zum Thema, und Rachel aus Zentralasien schildert ihre Flucht nach Europa und das Leben in Angst und Illegalität. Zum Abschluss zeigt «Billig. Billiger. Banane» die Folgen der globalisierten Wirtschaft und stellt Einflussmöglichkeiten von Konsumentinnen/Konsumenten und Detailhandelsketten zur Diskussion.

Redaktion PH FHNW

Programm: www.education21.ch/de/filmtage
Dienstag, 10. März, 17 bis 21.15 Uhr, PH FHNW, Campus Brugg-Windisch, Brugg; Mittwoch, 11. März, 17 bis 21.15 Uhr, PH FHNW, Orangerie, Riehenstrasse 154, Basel. Keine Platzreservierung möglich, Unkostenbeitrag 10 Franken, Studierende 5 Franken.

Material zum Klingen bringen

Beratung. Mit der Herstellung einfacher Instrumente lassen sich im Werkunterricht verschiedene fachliche Zielsetzungen miteinander verbinden.

Das Entwickeln von einfachen Geräusch- und Klangobjekten bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Erprobung akustischer Phänomene mit Materialerfahrungen und handwerklichen Tätigkeiten in Verbindung zu bringen. Experimentierend und tüftelnd können akustische Effekte entdeckt, entwickelt und für die Realisierung einfacher Objekte genutzt werden. Papiere, Drähte, Schnüre, Rohre, Stäbe werden zu klingendem, surrendem, knatterndem, pfeifendem Material.

Schon mit einfachen Mitteln können Klänge erzeugt, Entdeckungen gemacht und Objekte gebaut werden.

Die «BeratungsWERKstatt» der Pädagogischen Hochschule FHNW widmet sich vom 18. Februar bis 1. April dem Thema «Material zum Klingen bringen». Sie gibt

Ihnen Anregungen, das Thema im Unterricht umzusetzen und zeigt Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, einfache Klangobjekte herzustellen.

Barbara Wyss, Institut Weiterbildung und Beratung

Zur BeratungsWERKstatt

Öffnungszeiten: Mittwoch, 15.30 bis 17.30 Uhr, keine Voranmeldung nötig. Während der Sommer- und Weihnachtsferien ist die «BeratungsWERKstatt» geschlossen.
Kontakt: Pädagogische Hochschule FHNW BeratungsWERKstatt. (Raum B 005 / B 007) Sternengasse 7, 4500 Solothurn
E-Mail beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch
Tel. 032 628 67 23

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Weiterbildung

- **Kompetenzorientierter Chemieunterricht**

22.4. bis 6.5. – Campus Brugg-Windisch, Ralf Geiss, Dozent für Fachwissenschaft und Fachdidaktik Chemie PH FHNW

- **Römer – ein Realien-Klassiker neu beleuchtet**

22.4. bis 6.5. – Campus Brugg-Windisch, Christian Mathis, Dozent für Didaktik des Sachunterrichts PH FHNW

- **... und er bewegt sich doch, der Unterricht!**

22.4. – Solothurn, Duri Meier, Dozent für Bewegung und Sport PH FHNW

- **Lernen und leisten in der Pubertät**

25.4. bis 9.5. – Olten, Hansueli Weber, Supervisor BSO/Ausbilder FA

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache**

28.8.2015 bis 21.1.2017 – Susann Müller, lic. phil., Dozentin für Pädagogik, PH FHNW Sibylle Bittner, Dozentin für Erziehungswissenschaften und Transkulturalität, PH FHNW und weitere Dozierende

Weiterbildung für Schulleitende

- **Praxisberatung zur Personalführung**

21.5. bis 3.12. – Christof Thierstein, Dozent für Organisations- und Qualitätsentwicklung, PH FHNW

- **Lernfördernde Zeit- und Organisationsstrukturen an der Oberstufe**

28.5. und 29.5. – Michele Eschelmüller, Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung, PH FHNW

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00,
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Internationaler Kongress: «Lernen in der Praxis»

Tagung. Welche Praxis brauchen Studierende, um zu Profis des Lehrberufs zu werden? Diese Kernfrage steht im Zentrum eines internationalen Kongresses, der vom 4. bis 6. Mai an der Pädagogischen Hochschule veranstaltet wird.

Die Anforderungen an Lehrpersonen werden immer höher, gerade angesichts der Veränderungen in den Schulen. Neu diplomierte Lehrpersonen sollten «aus dem Stand» professionell unterrichten und kooperieren können. Deshalb ist es zentral, dass die Studierenden bereits im Studium kompetent werden. Dazu braucht es eine Ausbildung und Schulpraktika, die das professionelle Können der Studierenden optimal unterstützen.



Der Kongress «Lernen in der Praxis» schafft eine Plattform für den Austausch zwischen Fachleuten der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Forschenden, Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsverwaltung sowie Praktikerinnen und Praktikern. Er wird veranstaltet von der Pädagogischen Hochschule und der Internationalen Gesellschaft für Schulpraktische Professionalisierung (IGSP).
Redaktion PH

Thematische Schwerpunkte sind:

- Wirksamkeit von Praktika und berufspraktischen Studien
 - Strategien zum Aufbau professioneller Kompetenzen
 - Mentoring und Coaching
- Wann: 4. bis 6. Mai
Wo: Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz
Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Programm und Anmeldung unter: www.praxis2015.ch

Weiterbildung «Unter uns»

Politische Bildung. Die Weiterbildung vom 25. März im Stadtmuseum Aarau zeigt Ungleichheiten und Diskriminierungen in unserer Gesellschaft und mögliche Handlungsfelder auf.

Unter uns werden nicht alle gleich behandelt. Bereits Kinder und Jugendliche können aufgrund der Herkunft, des Geschlechts oder der sozialen Schicht in ihrem Alltag Diskriminierungen erleben. Die Weiterbildung soll Lehrpersonen Möglichkeiten aufzeigen, wie Schülerinnen und Schüler aus der Perspektive der Politischen Bildung zu Ungleichheiten und Diskriminierungen sensibilisiert werden können.

Fakten zum Schutz vor Diskriminierung

Eröffnet wird die Weiterbildung mit dem Referat von Tarek Naguib vom Zentrum für Sozialrecht der ZHAW. Er präsentiert die rechtlichen Grundlagen und Möglichkeiten, die wir haben, um gegen die Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen im Schulkontext und in den sozialen Medien anzugehen.

Konkrete Tipps liefern die drei Praxisbeispiele. Annina Grob von «No Hate Speech



Wer ist das? Schnell sind Schubladisierungen oder gar diskriminierende Äusserungen gemacht.
Foto: Inci Satir.

Movement Switzerland» zeigt Möglichkeiten auf, wie diskriminierende Inhalte im Internet, sogenannte Hassreden, im Unterricht (4. Klasse bis Sekundarstufe II) behandelt werden können. Mireille Gugolz von «Juko/gggfon» (Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus) führt Lehrpersonen der Sekundarstufe I und II in das Lehrmittel «Schau hin! Bilder und Texte zu Zivilcourage» ein. Und Marc Griesshammer vom Stadtmuseum Aarau stellt den Workshop «Unser Anliegen – Unsere Initiative» vor, der Jugendlichen der Sekundarstufe I und II zeigt, wie sie eigene Themen auf die politische Agenda bringen können.

Eine Kurzführung durch die neue Ausstellung «Demokratie! – Von der Guillotine zum Like-Button» des Stadtmuseums Aarau rundet die Veranstaltung ab.

Claudia Schneider, Zentrum für Demokratie Aarau

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 11. März unter www.fhnw.ch/ph/tagungen

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



S&B Institut
Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
Telefon 062 768 80 90

Werkstoffe

Ihr Holz zum Werken... de Knecht hät's !

- Sperrholz aus Birke, Pappel, Fichte für Aviatik etc.
- MDF-Platten roh + farbig durchgefärbt
- Holzleisten, Latten, Rundstäbe
- Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt- und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täfernstrasse 33 Telefon 056 484 55 00
5405 Baden-Dättwil Telefax 056 484 55 01
mail@knechtholzwerkstoffe.ch

Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzräume



knobel schuleinrichtungen ag | schürmattstrasse 3 | 5643 sins
telefon 041 710 81 81 | fax 041 710 03 43
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

ihr komplettausstatter seit 1914 | besuchen sie unsere ausstellung



Versicherungen

Profitieren Sie als ALV/LSO-Mitglied von 15% Rabatt.

Generali Versicherungen | T 0800 881 882
partner.ch@generalix.com | generalix.ch/alv-lso



GENERALI

Lehrmittel und Kataloge

LEHRMITTEL UND KATALOGE – PRINT ON-DEMAND

edubook
DRUCK. BERATUNG. LOGISTIK.




www.edubook.ch beratung@edubook.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet

Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!



BIKU Languages AG

Vordere Vorstadt 8, CH-5001 Aarau

Professionelle Beratung
bei Planung und Durchführung
von SprachaufenthaltenRufen Sie uns an: 062 822 86 86
info@biku.ch, www.biku.ch

Wettinger Kloster-Führungen

Kloster-Führungen für Schulklassen

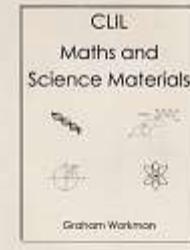
(mit Impulskredit vom BKS)

www.baer-events.ch

Spielplatzgeräte

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch**bimbo** macht spass

NEW!

Resource materials for CLIL
maths and science teachers,
as well as materials for
Primary, Secondary and
Business English teachers:
www.gempublish.com

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

buerliBuerli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

English Teacher Courses in England

Tailor-made courses for small groups of CLIL
teachers, Secondary, Primary and Business
English teachers: www.grahamworkman.com

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Für Wander-, Ski-
und Klassenlager sowie
Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstüble
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadtbaamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOfficeJetzt ortsunabhängig arbeiten
mit Datenbank-Hosting!

- ✓ Praktisch
- ✓ Sicher
- ✓ Bewährt
- ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Ferienregion



Ferienheim Region Fraubrunnen in Schönried

An wunderschöner Lage, oberhalb der Talstation Luftseilbahn Rellerli, stehen unsere beiden Häuser (Hugelihaus mit 76 Betten in 2er- bis 6er-Zimmern; Hornegglihaus mit 46 Betten in zwei Massenlagern, plus drei Leiterzimmer à 2 Betten).

Geeignet für Schulen, Seminare, Familien- und Vereinsanlässe.
Voll-, Halbpension oder Selbstversorgung möglich.Kontaktadresse: Regula Kaufmann, Jennershausweg 10, 3098 Köniz
Telefon 077 498 52 76, E-Mail: info@faf.ch, www.faf.ch

Sia bilu

Chorissimo. Deutlich, fragend oder theatraлизch sprechen sind Möglichkeiten, wie der Kanon eingeführt werden kann. Verschiedene Instrumente können zur Begleitung eingesetzt werden. Selbst die Bewegung kommt nicht zu kurz.

Der Kanon mit den lautmalerischen Silben ist sehr vielseitig verwendbar und eignet sich für alle Stufen.

• Mögliche Einführung

- «Sia bilu lubi schemba» deutlich artikuliert vorsprechen, dann von allen nachsprechen lassen. Wer kann es allein?
- Die Silben theatraлизch sprechen: fröhlich, traurig, wütend, belehrend, ängstlich, fragend und so weiter. Die Lehrperson macht ein paar Beispiele, die Kinder reagieren entsprechend theatra-

lisch mit den gleichen Silben. Dann können auch einzelne Kinder die führende Rolle übernehmen. Eventuell können kleine Szenen zu zweit erfunden und danach der Klasse vorgespielt werden.

- Die Lehrperson singt immer zwei Takte des Liedes vor, Kinder singen nach. Hörübung: Wie unterscheiden sich die Teile? (Eventuell als Gedächtnisstütze grafisch aufschreiben.)
- Das ganze Lied singen.
- Wenn die Kinder das Lied sicher können, wird im Kanon gesungen.
- Zusätzlich Ostinato dazu singen.

• Begleitung

- Mit (Bass-)Klangstäben oder mit dem Klavier abwechselnd e und h spielen, in Vierteln oder einem Viertel und zwei Achteln (wie erster Takt).

- Gitarren oder Ukulelen spielen einen e-moll-Akkord.
- Ältere Schülerinnen und Schüler können den Ostinato zum Lied singen. Es ist auch möglich, den Ostinato mit Klangstäben oder dem Klavier zu spielen.

• Bewegungsvorschlag im Kreis

- Takte 1 und 2: Vier Schritte an Ort
- Takte 3 und 4: Vier Schritte gegen die Mitte, dazu Arme heben.
- Takte 5 und 6: Vier Schritte zurück, Arme senken.
- Takte 7 und 8: Einmal um sich selbst drehen.

Die Kinder können auch selber eine Bewegungsfolge erfinden.

Margrit Vonaesch

Sia bilu

mündlich überliefert

The musical notation consists of four staves of music in common time with a key signature of one sharp (F#). Each staff contains eight measures. The lyrics are as follows:

1. Si - a bi - lu lu - bi schem - ba.

2. Si - a bi - lu lu - bi schem - ba.

3. Si - a bi - lu lu - bi schem - ba.

4. Si - a bi - lu lu - bi schem - ba.

Below the fourth staff, the word "Ostinato" is written, and a fifth staff shows a repeating pattern of notes: Si - a bi - lu lu - bi schem - ba.



Grösser, als der Name es vermuten lässt: die Mimose unter dem Mikroskop.

Wissenschaft mit Alltag verknüpfen

SWiSE. Die Bezirksschule Mellingen nimmt seit 2012 am SWiSE-Projekt teil.* Für ihre Abschlussklassen hat sie für das Schuljahr 2014/15 ein neues Wahlfach geschaffen, ein interdisziplinäres naturwissenschaftliches Praktikum «Naturwissenschaft und Technik».

Ziel des Praktikums ist die Vernetzung der drei Fächer Physik, Chemie und Biologie. Angesprochen sind Schüler und Schülerinnen, die gerne selbstständig experimentieren und Zusammenhänge praktisch erfahren möchten, die technisch sowie naturwissenschaftlich interessiert sind und die dieses Wissen auch in ihrer Lehre oder in ihrer späteren Schulbildung anwenden möchten.

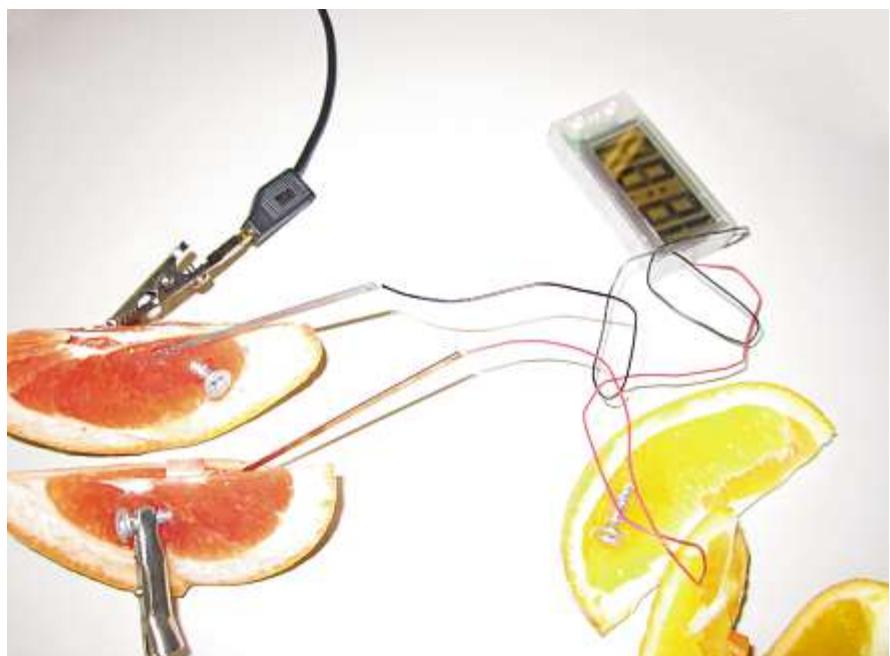
Seit August 2014 leiten wir (Physik- und Biologielehrperson) diesen Wahlfachkurs als Pilotprojekt. Für uns steht im Vordergrund, den Schülerinnen und Schülern die Freude am selbstständigen Handeln in fächerübergreifenden Themen zu ermöglichen. Aber nicht nur das Experimentieren im Schulzimmer ist uns wichtig. Durch den Besuch von Ausstellungen und Lernlabors rund

um das Thema Naturwissenschaft und Technik soll der Wissenshorizont erweitert und die Verknüpfung zum Alltag hergestellt werden.

Bei der Planung für dieses Wahlfach stand uns Peter Labudde von der Fachhochschule Nordwestschweiz mit Rat

und Tat zur Seite. Viele wertvolle Hinweise und Themenvorschläge flossen in die Umsetzung unserer Ideen.

Im ersten Quartal beschäftigen wir uns mit dem Thema Bionik. Hier ein paar Unterrichtsbeispiele:



Zitrone, Grapefruit und Co. haben es in sich: Zitrusfrüchte-Batterie mit Digitaluhr. Fotos: zVg.

- Belastbarkeitstests von Verbundwerkstoffen und ihre Anwendung in der Technik
- Reaktionsvermögen einer Mimose: Wie kann die Pflanze so schnell auf Berührungen reagieren?
- Untersuchung von Astgabelungen auf ihre Art der Verstärkung und Test von verschiedenen Verstärkungsformen

Im zweiten Quartal widmeten wir uns dem Thema Energie. Hier wurden verschiedene Modelle von Alternativenergieformen hergestellt und getestet, der Verbund von verschiedenen Kraftwerkstypen in einem Stromsimulationsspiel erprobt, neue Streckenrekorde mit einem Mini-Brennstoffzellen-Auto aufgestellt, die Energiebilanz von Hefezellen untersucht, die Fotosyntheserate als Grundform der Energiegewinnung berechnet und getestet, die Funktionsweise eines Wärme-

pumpenmodells kennengelernt und vieles andere mehr. Wir besuchten die Biogasanlage der Recycling Energie AG in Nesselbach und die Umweltarena in Spreitenbach, um die verschiedenen Energiethemen mit dem Alltag zu verknüpfen.

Selber Experimente planen

Im kommenden dritten Quartal steht der Mensch im Zentrum. Wir beschäftigen uns mit physikalischen und biologischen Phänomenen unserer Sinne, vor allem im Themenbereich Akustik. Mit dem Besuch des Schalllators im Paul Scherrer Institut (iLab) können wir weiterführende Experimente machen und unser Wissen vertiefen und ergänzen. Ein weiteres Ziel des Praktikums ist eine selbstständige, kurze Forscherarbeit oder Werkstatt zu einem selbst gewählten Themenkreis. Hier sollen die Schülerin-

nen und Schüler einer eigenen Fragestellung nachgehen, selber Experimente planen und Ergebnisse auswerten und beurteilen können. Die Selbstständigkeit im Umgang mit Fragestellungen im Bereich Natur und Technik ist eines der zentralen, übergreifenden Ziele des SWiSE-Projektes. Wir sind froh, dass wir eine sehr motivierte Schülergruppe für dieses Wahlfach begeistern konnten. **Viola Jori, Andreas Jenzer, Bezirksschule Mellingen**

SWiSE

Swiss Science Education, kurz SWiSE, ist eine Initiative mehrerer Bildungsinstitute der Deutschschweiz unter Leitung der PH FHNW. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht gezielt zu fördern, wobei vor allem das aktive, forschend-entdeckende Lernen im Vordergrund stehen soll. Weitere Informationen: www.swise.ch.

Kiosk

Förderpreis für Kinder- und Jugendliteratur

Baarer Rabe 2015. Der Verein Abraxas verleiht auch 2015 den «Baarer Raben», den Förderpreis für den besten deutschsprachigen Nachwuchsautor im Bereich Kinder- und Jugendliteratur.

Eingereicht werden können Prosatexte (Romane oder Erzählungen), die sich unterhaltend und erzählend an Leserinnen und Leser im Alter zwischen 6 und 15 Jahren richten. Der Text muss eine abgeschlossene Erzählung sein. Romanauszüge, Kurzgeschichten-, Märchen- oder Gedichtsammlungen sind nicht zugelassen. Die Autorinnen und Autoren müssen mindestens 16 Jahre alt sein und dürfen nur einen Text einreichen, der den Maximalumfang von 65 000 Zeichen inkl. Leerschläge nicht überschreitet und der bei keinem anderen Projekt angemeldet ist. Die Auswahl erfolgt durch eine namhafte Jury aus Fachpersonen der Kinder- und Jugendliteratur-Branche. Die Preissumme liegt in der Höhe von 4000 Fran-

ken. Das Werk wird in Form eines SJW-Heftes im Programm des SJW-Verlages Zürich veröffentlicht. Die Preisverleihung findet anlässlich einer szenischen Lesung des Siegerwerkes in Baar statt.

Medienmitteilung

Einsendungen an ABRAXAS Geschäftsstelle
Stichwort «Der Baarer Rabe»
c/o Pia Rohr, Fichtenstrasse 39, 8032 Zürich
Einsendeschluss ist der 15. März
Weitere Informationen:
www.abraxas-festival.ch

Migrationsspuren auf dem Teller

Migration gehört heute zum Schweizer Alltag und beschäftigt Kinder und Jugendliche ganz direkt. Deshalb sollen sie sich in der Schule mit diesem Phänomen differenziert auseinandersetzen können. «Migrationsspuren auf dem Teller» fordert Kinder und Jugendliche auf, sich auf eine kulinarische Entdeckungsreise zu begeben und ihre individuelle Essbiografie, ihre Lieblingsspeisen oder Bräuche mit



Was essen wir, was essen andere? Foto: Fotolia.

denen anderer zu vergleichen. Der neue Teil des frei zugänglichen Lehrmittels conTAKT-spuren.ch bietet eine breite Palette von Materialien: Filme, Unterrichtsvorschläge, veränderbare Arbeitsblätter, Texte, Karten, konkrete Arbeitshilfen und viele weitere Tipps für den fächerübergreifenden Unterricht oder den Hauswirtschaftsunterricht. A propos: Warum nicht Migration als Thema für den Welttag der Hauswirtschaft vom 21. März wählen? www.conTAKT-spuren.ch – Migrationsspuren auf dem Teller.
Medienmitteilung



Farbenfrohe Behälter aus PET-Flaschen

Werkbank. An Platz zum Aufbewahren von vielen Kleinigkeiten mangelt es oft. Darum ist die nachfolgende Werkarbeit die willkommene Gelegenheit, dem latenten Mangel Abhilfe zu schaffen. In wenigen Lektionen ist ein Behälter gefertigt.

Der obere Flaschenteil einer PET-Flasche wird durch einen Häkeleinsatz ersetzt. So entsteht ein witziger Behälter für allerlei Sachen wie Farbstifte, Näh- und Häkelutensilien oder auch eine Dose zur Aufbewahrung von Krimskram. Wählt man eine kleinere PET-Flasche, so kann man auch ein Portemonnaie herstellen. Diese Werkarbeit eignet sich für die Mittel- und Oberstufe. Der Zeitaufwand beträgt etwa acht bis zehn Lektionen, je nach Umfang und Größe. Zu den Lerninhalten zählen das Häkeln von festen Maschen und Stäbchen.

• Material

Folgende Materialien braucht es für den Behälter: PET-Flaschen in unterschiedlicher Größe/Umfang, Tissa-Garn, dazu Häkelnadel 3,5–4 plus eine 2,5 Häkelnadelstärke sowie Nähutensilien. Mittels Lochzange, wasserfestem Filzstift und Massband entsteht ein Behälter.

• Arbeitsablauf: grosser Behälter

1. Die gereinigte PET-Flasche nach eigener Massvorstellung zurechtschneiden, sodass der Flaschenunterteil die vorbestimmte Größe des Behälters hat – ohne den zusätzlichen Häkeleinsatz.
Masse: grosse Flasche 12 cm plus 9 cm Häkeleinsatz / kleine Flasche 4 cm plus 8 cm Häkeleinsatz mit Spitzenabschluss.
2. Am oberen Rand werden mit einem Papierstreifen die Markierungspunkte für die Löcher ringsum angezeichnet und mit der Lochzange durchgedrückt (Foto 1).



Foto 1: Die Punkte mittels Papierstreifen markieren. Fotos: zVg.



Foto 2: Eine feste Masche in jedes Loch hineinhäkeln.

Gemeinsam arbeiten für den Bergwald

Die Lochgrösse muss so gross sein, dass die kleinere Häkelnadel durch die Öffnung passt.

3. Nun wird ringsum mit der kleineren Häkelnadel der Rand der Flasche umhäkelt (Foto 2). Dazu wird eine feste Masche in jedes Loch hineingehäkelt. Jeweils dazwischen immer eine Luftmasche häkeln, bevor man ins nächste Loch hineinsticht. Als Alternative kann man zwei feste Maschen ins Loch hineinhäkeln.
4. Die Häkelnadel wechseln und ringsum in jedes untere Maschenglied eine feste Masche hineinhäkeln.
5. Solange in Runden weiterhäkeln, bis ein etwa 6 cm hoher Rand entstanden ist.
6. Für den Zusammenzug eine Stäbchenrunde mit Hohlräumen häkeln (siehe Fadenflip 1 Seite 72).
7. Noch etwa drei Runden feste Maschen darüber häkeln, bevor der Faden abgeschnitten und vernäht wird.
8. Für die Bänder zwei zirka 30 cm lange Luftmaschenketten häkeln und beidseitig durch die gehäkelten Hohlräume als Tunnelzug durchfädeln und zusammen verknüpfen. Wer möchte, der kann jeweils zum Abschluss noch eine Perle anbringen oder eine Noppe dranhäkeln. Für einen gewellten Abschluss – wie beim kleineren Behälter – dient auch wieder der Fadenflip 1 Seite 79.

Doris Altermatt

Nanooh.ch

Projekt. Seit Menschengedenken schützt uns der Bergwald vor Naturereignissen. Das Bergwaldprojekt pflegt ihn mit rund 2000 Freiwilligen pro Jahr und sucht Interessierte, die 2015 gerne mit anpacken.

Lawinen, Steinschlag, Erosion, Hochwasser. Immer öfter brechen solche Naturgewalten über die Dörfer und Täler herein. In Erinnerung bleiben vom letzten Jahr wohl der Erdrutsch in Tiefencastel, der eine RhB-Komposition entgleisen liess und ein Menschenleben forderte sowie die Rutsche im Tessin, die nach langen Regentagen ebenfalls Menschenleben kosteten. Der gut gepflegte Schutzwald wird in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger, denn er schützt Häuser, Infrastrukturen und Dörfer günstig, zuverlässig und langfristig vor Naturgefahren. Der Bergwald selber ist durch die zunehmenden Naturgewalten allerdings ebenfalls gefährdet. Denn er wächst nur langsam, ein Baum überdauert mehrere Generationen von Menschen. Das macht den Wald verletzlich. Deshalb setzt sich das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen seit 1987 unabirrt für seine Pflege und seinen Erhalt ein. So ist seit 2007 die Anzahl Freiwillige pro Jahr auf über 2000 verdoppelt worden. Wer eine Woche mit dem Bergwaldprojekt im Schutzwald verbringt, leistet einen aktiven Beitrag zur Schutzwirkung des Waldes und wird dafür sensibilisiert, dass eine intakte Natur der beste Schutz für die Menschen ist.

Auch Schulklassen sind willkommen

Eine Woche lang draussen arbeiten, ganz in der Natur, die Gemeinschaft mit anderen Menschen sowie die einfachen und währschaften Menüs aus der Bergwaldküche geniessen. Wer dies einmal erlebt hat, der möchte dieses Erlebnis nicht mehr missen. Das Bergwaldprojekt sucht auch in diesem Jahr Leute, die ihre Kraft gerne für einen guten Zweck und die Natur einsetzen, offen sind für spannende Erlebnisse sowie sichtbare Erfolge. Der einwöchige Arbeitseinsatz steht unter professioneller Leitung. Auch Schulklassen sind willkommen!

Das Bergwaldprojekt arbeitet in den Schweizer Schutzwäldern in diversen Bereichen: Licht für junge Bäume oder eine gute Durchmischung des Waldes schaffen, Wege ausbessern, Zäune als Schutz vor Wildverbiss bauen, Sturmfächen räumen und vieles mehr hilft dem Schutzwald, sich fit für die nähre und weitere Zukunft zu halten. Und wer ihm dabei hilft, hält sich selber auch in Schuss. Eine solche Woche kostet die Freiwilligen nur Schweiß und die Bereitschaft, gemeinsam mit anderen für einen intakten Schutzwald anzupacken. Die Verpflegung und die Übernachtung stellt das Bergwaldprojekt. Einsätze gibt es in der ganzen Schweiz, eine Übersicht findet sich unter www.bergwaldprojekt.org.

Medienmitteilung



Anstrengend, aber nicht bierernst: Wegebau im Entlebuch. Foto: zVg.



Leserbrief

Leistungsabbau auf Kosten der Bildung

Liebe Mitglieder der Schulleitung

In aussergewöhnlichen Situationen greifen wir zu aussergewöhnlichen Methoden: Wir wenden uns mit einem Warnruf aus der Kantonspolitik direkt an Sie als Bildungsspezialistinnen und Bildungsspezialisten.

Am 25. November 2014 hat der aargauische Grosse Rat die sogenannte «Leistungsanalyse» der Regierung verabschiedet. Sie ist in Tat und Wahrheit nichts anderes als ein riesiges Abbaupaket auf Kosten der Schulen (-50 Mio. Franken im Bildungsbereich), der älteren Generationen (zum Beispiel -16 Mio. Franken bei den Altersheimkosten), der Familien (zum Beispiel -25 Mio. Franken bei den Krankenkassenverbilligungen), und der Umwelt (zum Beispiel -8,5 Mio. Franken bei Naturschutzprogrammen).

Am stärksten hat es die Bildung getroffen: Abschaffung des Berufswahljahrs, Erhöhung der Schülerzahlen in der Primarschule, Einschränkung der Wahlfächer, Anpassung des Normalpensums bei Bezirksschullehrpersonen, Abbau beim Instrumentalunterricht, Abbau der Weiterbildung bei Lehrpersonen, Abbau im schulpsychologischen Dienst, Abbau bei den Einschulungsklassen, Abbau von Zusatzlektionen, Reduktion beim Pensenpool usw.

Gemeinsam mit einer Mitte-Links-Koalition konnte die SP die schlimmsten Sparauswüchse in der Bildung etwas eindämmen. Es bleibt aber ein Radikalanbau, der die Zukunft unseres Kantons

und vor allem unserer Jugend gefährdet! Besonders störend ist: Der Abbau ist eine Folge von diversen Steuersenkungsrunden zugunsten der Gutverdienenden in den letzten Jahren. Er geschieht ungeachtet der Tatsache, dass der Kanton Aargau bereits heute die schweizweit niedrigsten Verwaltungskosten pro Kopf hat.

Das Aargauer Volk kann am 8. März über dieses unsoziale Abbaupaket abstimmen – zumindest über diejenigen Massnahmen, für die es eine Gesetzesänderung braucht.

Wir zählen auch auf Sie als Schulleitung! Bitte informieren Sie an Ihrer Schule über den geplanten Leistungsabbau und tragen Sie dazu bei, diesen an der Urne zu verhindern!

Ich danke Ihnen dafür ganz herzlich!
Antonia Büeler, Scherz (Mitglied SP Bezirk Brugg)

Eine vollständige Übersicht über den Leistungsabbau finden Sie auf der folgenden Website:
www.argaufueralle.ch/leistungsabbau/massnahmen.html

Kiosk

«Ungeheuerliche» junge Texte gesucht

Bereits zum vierten Mal schreiben die «Kultessen Bern» den Wettbewerb «Schreibzeit Schweiz» für Kinder und Jugendliche aus – dieses Jahr zum Thema «ungeheuerlich». Der Text soll eine Geschichte erzählen. Ungeheuerlich kann darin ein Moment, eine Situation, eine Figur, ein Element oder eine ganze Geschichte sein.

Mitmachen kann, wer in der Schweiz lebt und zwischen dem 1.4.1997 und dem 31.3.2007 geboren ist.

Die Wettbewerbsbeiträge werden von einer erfahrenen Fachjury – darunter wieder der Berner Autor Christoph Simon – bewertet. 16 Kinder und Jugendliche, die besonders gute Texte eingereicht haben, erhalten Bücher-gutschein im Wert von 2000 Franken und werden zu einer Werkstattwoche eingeladen. Während dieser Woche wird ihr Schreibtalent professionell gefördert. Höhepunkt bildet eine öffentliche Lesung im Rahmen des Kinder- und Jugendmedienfestivals KiBuK in Köniz. Einsendeschluss ist der 31. März. Die Geschichten aus Wettbewerb und Schreibwerkstatt werden als Buch veröffentlicht.

Mehr Informationen:
www.schreibzeitschweiz.ch
Medienmitteilung



Schreibtalente gesucht!
Foto: Christoph Imseng.

Agenda



Miriam Cahn
► bis 12. April
Miriam Cahn, schnell weg! 11.12.2013, Öl auf Leinwand, Courtesy Meyer Riegger, Berlin/ Karlsruhe und Galerie Jocelyn Wolff, Paris.

Miriam Cahn
Das Aargauer Kunsthaus präsentiert Werke von Mirjam Cahn (*1949), die zu den wichtigsten Vertreterinnen der neueren Schweizer Kunst zählt. Sie zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Körper und stellen gleichzeitig existenzielle Fragen zu aktuellen Ereignissen und gesellschaftlichen Zuständen. Die Ausstellung «körperlich – corporel» vereint Ölgemälde, Zeichnungen und Fotografien aus verschiedenen Schaffensperioden und eine Installation im Innenhof. Als zweite Ausstellung wird parallel dazu die monografische Überblicksschau zu Adolf Stäbli «Meine Malerei ist Erlebnis, nicht Erfindung» gezeigt. Bertold Stallmach startet die Caravan-Ausstellungsreihe für Junge Kunst im 2015. Weitere Informationen: www.aargauerkunsthaus.ch.

Liederabend im ThiK
► 25. und 27. Februar, jeweils 20.15 Uhr
«Liederabend» mit Eva Nievergelt, Stimme; Regula Stibi, Spielzeugklavier; Christoph Brunner, Schlagzeug. Ein Liederabend ohne Flügel, aber mit eini-



gen Spielzeugklavieren und allerlei Schlagzeug. Von Annette Schmucki erklingt als Uraufführung das Stück «staben» für drei Spielzeugklaviere und Sprechstimme. Werke von Aperghis, Cage, Essl, Fiedler, Gubler, Joyce, Kierkegaard, Pessoa, Schubert u.a. Informationen/Onlineticket: www.thik.ch.

Innovationstag Swise

► Samstag, 7. März
Auch für den sechsten Innovations- tag Naturwissenschaftlich-technischer Unterricht erwartet die Lehrpersonen ein abwechslungsreiches Programm mit stufenspezifischen Ateliers und Vorträgen «aus der Praxis für die Praxis», einem grossen Bücher-, Lehrmittel- und Ideenmarkt sowie Pausen mit Speis und Trank und Geselligkeit. Er findet an der PH Luzern statt. Anmeldung und weitere Informationen unter www.swise.ch/innovationstag.cfm.

Berliner Kriminaltheater

► 18. März, 20 Uhr
«Ein saftiger Mord im ersten Teil, ungeahnte Entwicklungen im zweiten, ein ironischer Schluss, hieb- und



stichfest konstruiert, gute Dialoge, Lacher an der richtigen Stelle – ein Volltreffer.» So bringt die Hauptfigur, der ehemals gefeierte Krimiautor Sydney Bruhl, ein Manuskript auf den Punkt, das ihm sein Seminarschüler Clifford Anderson zugeschickt hat. Myra, Sidneys Ehefrau, glaubt zunächst, dass Sidney Spass macht, als er überlegt, den jungen Autor umzubringen und das Stück unter seinem eigenen Namen herauszubringen. Doch Sidney meint es ernst: Er ruft Clifford an und bietet

ihm an, dass Stück mit seiner Hilfe zu überarbeiten. Ort: Saalbau Reinach. Informationen/Onlineticket: www.saalbau-reinach.ch

Finale von «Jugend debattiert»

► 20. bis 21. März
«Jugend debattiert» will möglichst viele Jugendliche zum Debattieren animieren. Sie lernen in der Schule oder in einer ausserschulischen Organisation den spielerischen Austausch von Argumenten. Die Jugendlichen testen ihre erlangten Kompetenzen in einem Debattierwettbewerb. Schulen, Jugendverbände oder Firmen veranstalten regelmässig regionale Vorausscheidungen. Alle zwei Jahre messen sich die besten jugendlichen Debattierer der Schweiz in einem nationalen Finale, das 2015 in Bern stattfindet. 7000 Jugendliche aus 50 Schulen haben in der aktuellen Wettbewerbsphase seit Sommer 2014 das Debattieren gelernt. www.jugenddebattiert.ch.

Stadtführungen Aarau

► Nach Vereinbarung
Entdecken Sie das historische und das moderne Aarau, betrachten Sie die Stadt von hoch oben, unternehmen Sie eine kulinarische Entdeckungsreise oder erkunden Sie die Umgebung mit dem Fahrrad. Auf fachkundig begleiteten Rundgängen erhalten Sie Einblicke in die verborgenen Schätze der Stadt. 13 ausgebildete Stadtführerinnen und Stadtführer mit grosser Erfahrung und fundiertem Wissen bieten spannende Führungen für Einzelpersonen, Gruppen und Schulen in verschiedenen Sprachen an (d, f, e, sp, it). Weitere Informationen: www.aarauinfo.ch.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 4/2015 erfolgt am Freitag, **20. Februar 2015, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 4 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Baden 23784

► 23–28 Lektionen

Wir suchen auf 1.8.2015 eine Lehrperson Kindergarten, 80–100%, für unseren Kindergarten in Rütihof, einem ländlichen Aussenquartier von Baden. Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung. Ab 1.8.2015
Volksschule Baden
Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Lisa Lehner
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 787 82 45
lisa.lehner@baden.ag.ch

Bremgarten 2 23772

► 13–20 Lektionen

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams in einem Quartierkindergarten eine aufgestellte Kindergarten-Lehrperson. Option: Einstieg bereits ab Frühlingsferien mit 4 Lektionen DaZ an der gleichen Abteilung.
Ab 1.8.2015
Schule Bremgarten, Kiga Primar
Eva Knecht-Riniker, Badstrasse 1
Postfach 2088, 5620 Bremgarten 2
Tel. 056 633 22 56
eva.knecht@bremgarten.ch

Frick 23823

► 28 Lektionen

1./2. Kindergartenklasse gemischt.
Ab 1.8.2015
Primarschule Frick, Peter Boss
Schulstrasse 26, 5070 Frick
Tel. 062 865 70 91
peter.boss@schulefrick.ch

Lupfig 23777

► 28 Lektionen

Wir suchen eine ausgebildete, einfühl-
same Kindergartenlehrperson! Sind Sie
motiviert, Teil eines engagierten, herzlichen
Teams zu werden? Dann sind Sie in Lupfig
am richtigen Ort. Gerne erwarten wir Ihre
vollständigen Bewerbungsunterlagen!
Ab 1.8.2015

Schulleitung Lupfig
Monika Zimmermann
Breitenstrasse 21, 5242 Lupfig
Tel. 056 464 66 15
lupfig.schulleitung@schulen-aargau.ch

Mellingen 23802

► 21 Lektionen

Fröhliche und humorvolle Lehrperson
gesucht, die sowohl am Kindergarten
wie auch an der ersten Klasse unterrichten
kann. Pensum ausbaubar mit DAZ-Lektionen.
Wir freuen uns auf Ihre vollständigen
Bewerbungsunterlagen mit Foto und
Handschriftprobe.
Ab 1.8.2015

Schulleitung Primarschule

Felix Burkard

Wallisstrasse 13, 5507 Mellingen

Auskunft erteilt: Felix Burkard

Tel. 056 481 81 93

slprimar@schule-mewo.ch

www.schule-mewo.ch

Mellingen 23806

► 23–28 Lektionen

Sind Sie eine fröhliche und humorvolle
Lehrperson? Dann freuen wir uns auf Ihre
vollständigen Bewerbungsunterlagen
mit Foto und Handschriftprobe.
Ab 1.8.2015
Zentrale Schulleitung
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt: Michael Signer
Stufenschulleiter Kindergarten
Tel. 056 481 71 72
slkiga@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Remigen 23799

► 14 Lektionen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.3.2015
Elisabeth Vogt, Schulleitung Kreisschule
Remigen-Mönthal
Schlüsselstrasse 7, 5200 Brugg-Umiken
Tel. 079 793 20 66
schulleitung.remigen@schulen-aargau.ch

Untersiggenthal 23808

► 16 Lektionen

Klassenlehrperson in Stellenteilung
mit der bisherigen Stelleninhaberin an
einem unserer Doppelkindergärten.
Untersiggenthal ist eine mittelgrosse
integrative Schule mit insgesamt
8 Kindergartenabteilungen an drei
verschiedenen Standorten.
Ab 1.8.2015

Schule Untersiggenthal, Kiga Unterstufe
Verena Speiser
Dorfstrasse 45, 5417 Untersiggenthal
Tel. 056 298 04 53
stufenleitung-kigaunterstufe@schule-undersiggenthal.ch

Primarschule

Ennetbaden 23797

► 28 Lektionen

An eine 4. Klasse der IS-Primarschule
suchen wir eine engagierte Lehrperson in
ein tolles Team. Sie werden an der Klasse
auch Englisch erteilen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2015

Schule Ennetbaden, Ingrid Fivaz
Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 07
ingrid.fivaz@schulen-aargau.ch

Frick 23824

► 28 Lektionen

Unterstufe; 1./2. Klasse Primar.
Ab 1.8.2015



Offene Stellen

Primarschule Frick, Peter Boss
Schulstrasse 26, 5070 Frick
Tel. 062 865 70 91
peter.boss@schulefrick.ch

Mellingen 23803

► 21 Lektionen

Fröhliche und humorvolle Lehrperson gesucht, die sowohl am Kindergarten wie auch an der ersten Klasse unterrichten kann. Pensem ausbaubar mit DAZ-Lektionen. Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe.
Ab 1.8.2015
Schulleitung Primarschule
Felix Burkard
Wallisstrasse 13, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt: Felix Burkard
Tel. 056 481 81 93
slprimar@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Mellingen 23805

► 8–10 Lektionen

Teilpensem an 3. Klasse am Standort Bahnhofstrasse in Mellingen. Sind Sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe.
Ab 1.8.2015
Schulleitung Primarschule
Felix Burkard
Wallisstrasse 13, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt:
Felix Burkard, Tel. 056 481 81 93
slprimar@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Mellingen 23807

► 24 Lektionen

Altersdurchmischte 1./2. Klasse mit 15 SchülerInnen am Standort Wohlenschwil. Sind Sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe.
Ab 1.8.2015
Schulleitung Primarschule
Felix Burkard
Wallisstrasse 13, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt:
Felix Burkard, Tel. 056 481 81 93
slprimar@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Möhlin 23790

► 28 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für die 5. Primarklasse im Schulhaus Storebode. Sie unterrichten an allen Wochentagen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Für Fragen wenden Sie sich direkt an A. Fankhauser (Tel. 061 855 33 82).
Ab 1.8.2015
Schule Möhlin, Schulverwaltung Möhlin
Hauptstrasse 40, Bürgerhaus

Postfach 269, 4313 Möhlin
Tel. 061 855 33 82
schulverwaltung@moehlin.ch

Olsberg 23588

► 20 Lektionen

Wir suchen eine Klassenlehrperson für die Mehrjahrgangsklasse 1.–3. Primar. Einzelne Lektionen werden auch in der Mittelstufe unterrichtet.
Informationen zu unserer Schule finden Sie unter www.schule-olsberg.ch
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2015
Schule Olsberg, Schulleitung
Florence Müller
Chillweg 4, 4305 Olsberg
Tel. 061 843 94 65
schulleitung.olsberg@schulen-aargau.ch

Integrierte Heilpädagogik

Kölliken 23817

► 10–16 Lektionen

Wir suchen eine/n ausgebildete/n oder in Ausbildung stehende/n Schulische/n Heilpädagogin/Heilpädagogen. Pensem von 10–16 Lektionen. Der Einstieg erfolgt an den 3. Primarklassen. Ab Sommer sind eventuell mehr Lektionen möglich.
Ab 15.2.2015
Für Auskünfte steht Ihnen die Stufenleiterin Primar, Karin Winistorfer unter der Nummer 079 218 90 94 zur Verfügung.
Bewerbungen senden Sie bitte an:
Schulverwaltung Kölliken
Berggasse 2, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Villmergen 23815

► 18–23 Lektionen

Wir suchen auf das neue Schuljahr für unseren Kindergarten und die Unterstufe eine aufgestellte, motivierte Lehrperson für integrierte Heilpädagogik und VM. Auch SHP in Ausbildung sind willkommen.
Ab 1.8.2015
Auskünfte erteilt Ihnen gerne Silvia Schmid, Stufenleitung
Kindergarten/Unterstufe
Tel. 056 622 26 13
Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an Silvia Schmid, Stufenleitung
Kindergarten/Unterstufe, Schulhausstrasse 12 5612 Villmergen oder per E-Mail an leitung.4bis8@schule-villmergen.ch.

Zofingen 23796

► 16–18 Lektionen

Das Pensem setzt sich aus IHP am Kindergarten und an der Primarschule zusammen. Wir bieten ein aufgeschlossenes, engagiertes Team und erwarten tatkräftige Unterstützung.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gerne auch digital.

Ab 1.8.2015
KG Primar West, Schulleitung, Ines Steiner
Strengelbacherstrasse 12, 4800 Zofingen
Tel. 062 745 55 80
ines.steiner@schulezofingen.ch

Diverse Schulangebote

Frick 23794

► Diverse Schultypen
► 12 Lektionen Werken
Voraussetzungen: Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder als Lehrerin, Zusatzqualifikationen als Fachlehrperson. Erfahrung mit Schülern mit geistiger Behinderung oder das Interesse, sich in dieses Arbeitsfeld einzuarbeiten.
Ab 1.8.2015
Heilpädagogische Sonderschule
Susanne Anrig
Sportplatzweg 25, 5070 Frick
Tel. 062 871 26 41
susanne.anrig@hpsfrick.ch

Schulleitung

Bad Zurzach 23658

► Stellenprozente: 45
Für unsere innovative IS-Schule mit 260 Kindern und 40 Lehrpersonen suchen wir eine Schulleitung mit pädagogischer Grundausbildung und Unterrichtserfahrung. Zusammen mit der Hauptschulleitung führen Sie unsere Schule operativ in die Zukunft.
Ab 1.8.2015
Schule Bad Zurzach, Christina Kruthoff
Hauptschulleitung, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29 oder 079 516 90 72
Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Oberrohrdorf 23778

► Stellenprozente: 50–60
IS-Schule am Rohrdorferberg, Co-Schulleitung, abgeschlossene Schulleiterausbildung, Unterrichtserfahrung.
Ab 1.8.2015
Schulpflege Oberrohrdorf
René Steiger
Schulhaus Hinterbächli
5452 Oberrohrdorf
Tel. 079 403 38 10
rene.steigerw31@bluewin.ch

Windisch 23785

► Stellenprozente: 70
Schulleitung am Kindergarten (137 Kinder) und in einem Primarschulhaus (193 Kinder). Das Pensem kann durch Unterricht aufgestockt werden. Die Schulhausleitenden führen die Schule gemeinsam mit dem Gesamtschulleiter.
Ab 1.8.2015
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch



Offene Stellen

Befristete Anstellung

Kindergarten

Bremgarten 2 23770

► 23 Lektionen
Stellvertretung für Klassenlehrperson
Kindergarten (Intensivweiterbildung).
Arbeitstage: Dienstag bis Freitag.
Vom 1.8.2015 bis 31.1.2016
Schule Bremgarten, Kiga Primar
Eva Knecht-Riniker
Badstrasse 1, Postfach 2088
5620 Bremgarten 2
Tel. 056 633 22 56
eva.knecht@bremgarten.ch

Bremgarten 2 23771

► 4 Lektionen
Wir suchen eine engagierte Fachlehrperson
für 4 Lektionen DaZ im Kindergarten.
Vom 20.4.2015 bis 31.7.2015
Schule Bremgarten, Kiga Primar
Eva Knecht-Riniker
Badstrasse 1, Postfach 2088
5620 Bremgarten 2
Tel. 056 633 22 56
eva.knecht@bremgarten.ch

Primarschule

Baden 23769

► 27 Lektionen
Wir suchen für eine 1. Klasse für
6 Wochen eine Stellvertretung in einem
Aussenquartier von Baden (Dättwil).
Vom 20.4.2015 bis 29.5.2015
Volksschule Baden
Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Monica Studerus
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 787 82 44
monica.studerus@baden.ag.ch

Baden 23782

► 19 Lektionen
Wir suchen eine Stellvertretung für
19 Lektionen. 13 Lektionen DaZ, 6 Lektionen
an einer 5. Klasse. In einem ländlichen
Aussenquartier von Baden (Rütihof).
Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung.
Vom 5.6.2015 bis 18.6.2015
Volksschule Baden
Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 787 82 45
lisa.lehner@baden.ag.ch

Kaisten 23809

► 25 Lektionen
Die Lehrerin der 4. Klasse bezieht bis
Ende des 1. Semesters 2015/16 Mutterschaftsurlaub. Wir suchen Sie als Stell-
vertretung bis Juli 2015 oder bis Januar
2016. Englisch ist optional.
Wir freuen uns, wenn Sie an unserer
ländlichen Schule Interesse haben.

Vom 18.6.2015 bis 3.7.2015
Schule Kaisten, Daniela Lauber Bärlocher
Schulanlage Wuermatt, 5082 Kaisten
Tel. 062 869 76 30
schulleitung@schulekaisten.ch

Killwangen 23792

► 4 Lektionen Musikgrundschule.
Das Pensem (Freitag) kann ergänzt
werden mit weiteren 11 Lektionen an 4. bis
6. Klasse von Mittwoch bis Freitag. Eine über-
sichtliche und gut ausgestattete IS-Schule
mit einem engagierten, motivierten und gut
durchmischten Team freut sich auf Sie.
Vom 2.3.2015 bis 3.7.2015
Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Killwangen 23793

► 4 Lektionen
Pensem (4. Klasse, Mittwoch) kann
ergänzt werden mit weiteren 11 Lektionen
(2 Lektionen 5. Klasse, 5 Lektionen 6. Klasse,
4 Lektionen 1./2. MuGru) am Donnerstag/
Freitag. Eine übersichtliche und gut aus-
gestattete IS-Schule mit einem engagierten,
motivierten und gut durchmischten Team
freut sich auf Sie.
Vom 2.3.2015 bis 3.7.2015
Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Killwangen 23795

► 7 Lektionen
Das Pensem (5./6. Klasse, Donnerstag/
Freitag) kann ergänzt werden (4 Lektionen,
4. Klasse, Mittwoch; 4 Lektionen Musik-
grundschule 1./2. Klasse, Freitag). Eine
übersichtliche und gut ausgestattete
IS-Schule mit einem engagierten, motivier-
ten und gut durchmischten Team freut
sich auf Sie.
Vom 2.3.2015 bis 3.7.2015
Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Kölliken 23812

► 8–10 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für 8–10 Lek-
tionen Teamteaching an den beiden 3. Primar-
klassen. Die Lektionen sollten auf drei Vor-
mittage pro Woche verteilt werden.
Vom 9.2.2015 bis 3.7.2015
Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Urs Franzelli, Schulleiter
Tel. 062 737 18 17
Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Bernadette Wrage, Leiterin Schulverwaltung

Berggasse 2, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Rekingen 23811

► 21 Lektionen
Klassenlehrerin einer parallel geführten
5./6. Primar an innovativer Schule. Die
Stelleninhaberin geniesst Mutterschafts-
urlaub.
Vom 20.4.2015 bis 3.7.2015
Peter Wunderlin, Schulleiter
Schulhaus Ruchbuck, 5332 Rekingen
Tel. 079 318 62 42
peter_wunderlin@bluewin.ch

Schupfart 23818

► 28 Lektionen
Für unsere 5./6. Klasse suchen wir für das
nächste Schuljahr eine engagierte Klassen-
lehrperson, welche mit Freude im Team
mitarbeitet.
Für weitere Angaben steht die
Schulleitung gerne zur Verfügung
(Tel. 079 719 08 05).
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Schupfart
Monika Grossert-Schneider
Eikerstrasse 30, 4325 Schupfart
Tel. 079 719 08 05
schulleitung.schupfart@schulen-aargau.ch

Oberstufe

Niederwil 23804

► Realschule
► 25 Lektionen
Altersdurchmischter Unterricht an der
Sereal Stetten. Im Idealfall unterrichten
Sie De, En, Gg und Sport, Fächerabtausch
und Aufteilung der Stellvertretung in
zwei Abschnitte möglich (z.B. 8.6.2015
bis 3.7.2015 und 10.8.2015 bis 9.10.2015)
Vom 8.6.2015 bis 9.10.2015
Dani Burg, Schulhaus
Riedmatt 2, 5524 Niederwil
Tel. 056 622 56 01
dani.burg@bluewin.ch

Oftringen 23819

► Sekundarschule
► 3 Lektionen Ethik und Religionen,
20 Lektionen Deutsch
Wir suchen eine motivierte und qualifi-
zierte Lehrperson, welche auch bereit
ist, die Klassenlehrerfunktion an einer
3. Sek zu übernehmen.
Vom 16.3.2015 bis 22.5.2015
Auskunft: Leitung Oberstufe
Roger Schneeberger
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
Tel. 079 531 45 67
roger.schneeberger@oftringen.ch
Bewerbung an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch



Sprachheilunterricht

Auw 23789

► Sprachheilwesen

► 14 Lektionen

Unsere Schulkinder freuen sich auf eine motivierte, empathische Logopädin, die ihnen hilft, Sprachschwierigkeiten systematisch anzugehen und zu überwinden. Die Möglichkeit einer Festanstellung ab Schuljahr 2015/16 besteht.

Vom 20.4.2015 bis 3.7.2015

Primarschule Auw, Schulleitung

Kathrin Vogt

Schulhausstrasse 1, 5644 Auw

Tel. 056 677 71 35

schulleitung@schuleauw.ch

Bergdietikon 23492

► Sprachheilwesen

► 12,5 Lektionen Logopädie

Die Primarschule Bergdietikon sucht eine Logopädin/einen Logopäden für 12,5 bis 23 Lektionen. Einstieg ab 16.2.2015 oder 20.4.2015 bis 31.07.2015. Vom 16.2.2015 bis 31.7.2015

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Schule Bergdietikon, Regula Weidenmann Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon

Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47

schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Bergdietikon 23775

► Sprachheilwesen

► 23 Lektionen Logopädie

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Die Primarschule Bergdietikon sucht eine Logopädin/einen Logopäden für 12,5–23 Lektionen. Einstieg ab 16.2. oder 20.4.2015 bis 31.7.2015.

Vom 16.2.2015 bis 31.7.2015

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Schule Bergdietikon, Regula Weidenmann Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon

Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47

schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Integrierte Heilpädagogik

Baden 23783

► 23 Lektionen

Wir suchen für 23 Lektionen eine Stellvertretung für unsere Schulische Heilpädagogin. Unser Schulhaus befindet sich in Rütihof, einem ländlichen Aussenquartier von Baden. Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung.

Vom 22.4.2015 bis 31.5.2015

Volksschule Baden

Schulleitung Kindergarten/Primarschule

Lisa Lehner

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 787 82 45

lisa.lehner@baden.ag.ch

Unterlunkhofen 23787

► 4 Lektionen

IHP-Lektionen im Kindergarten.

Vom 10.8.2015 bis 29.1.2016

Schule Unterlunkhofen, Patrice Ulrich
Hinterdorfstrasse 11, 8918 Unterlunkhofen
Tel. 056 649 91 97
patrice.ulrich@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Rheinfelden 23798

► 6 Lektionen

Werkunterricht, 6 Klassen

Primarschule Schützenmatt

Vom 27.4.2015 bis 25.9.2015

Schule Rheinfelden, Schulverwaltung

Primarschulen und Kindergärten

Hauptwachplatz 6, 4310 Rheinfelden

Tel. Schulleitung: 061 833 90 53

astrid.zainer@rheinfelden-schulen.ch

Rheinfelden 23821

► Diverse Schultypen

► 18 Lektionen Hauswirtschaft

Montag: 7 Lektionen; Dienstagvormittag:

4 Lektionen; Donnerstag: 7 Lektionen.

Vom 10.3.2015 bis 2.4.2015

Kreisschule Unteres Fricktal

Sibylle Steigmeier

Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden

Tel. 061 836 86 00

sibylle.steigmeier@kuf.ch

Tegerfelden 23773

► Assistenzperson

► 11 Lektionen

Wir sind eine IS-Schule und suchen eine Assistenzperson für einen Schüler der 1. Klasse (Klasse mit total 12 Schülerinnen/Schüler). Pensum pro Woche 4 mal zirka 2 Stunden bis 31.7.2015, eventuell Verlängerung bis Ende Jahr.

Vom 16.2.2015 bis 31.7.2015

Schule Tegerfelden, Schulleitung

Schulhausweg 5, 5306 Tegerfelden

Tel. 056 245 84 24

schulleitung.tegerfelden@schulen-aargau.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind zu besetzen:

Dornach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 4. Klasse. Anstellung ab 1. August 2015. Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 4. Klasse, davon ca. 20 % Mitarbeit in der Schulleitung. (Der Anteil Schulleitung kann später erhöht werden). Anstellung ab 1. August 2015. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbung:

Schulen Dornach, M.-T. do Norte, Rektorin

Gempenring 34, 4143 Dornach

Tel. 061 705 50 50

schulen.dornach@intergga.ch

Gäu Kreisschule (Neuendorf)

► **Spezielle Förderung SEK-I-Stufe:** 1 Stelle für ein Pensum von 18–29 Lektionen als Heilpädagoge (MA SHP) ab 1. August 2015. Die Stelle ist befristet für 1 Jahr mit der Option auf Überführung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.

Aus Gründen der Teamzusammensetzung bevorzugen wir einen Mann.

Auskunft und Bewerbung:

Christoph Kohler, Schuldirektor

Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf

Tel. 062 398 47 33

christoph.kohler@ks-gaeu.ch

Lostorf

► **Primarschule:** 1 Stelle an der 6. Klasse, die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle an der 5. Klasse, die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle an der 5. Klasse, die Stelle ist befristet auf 2 Jahre.

Alle Stellen sind auf Beginn des Schuljahres 2015/16 zu besetzen.

Auskunft und Bewerbung:

Schule Lostorf

Hans Schönbucher, Schulleiter

Schulstrasse 3, 4654 Lostorf

schulleitung@lostorf.ch

Niedergösgen SO

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12 Lektionen (Mittwoch bis Freitag je 4 Lektionen morgens).

Anstellung per 21. April 2015 (nach den Frühlingsferien) oder per 1. August 2015.

Auskunft und Bewerbung:

Schule Niedergösgen

Heinrich Peterhans, Schulleiter

Jurastrasse 33, 5013 Niedergösgen

Tel. 062 849 72 17

Schönenwerd

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 22 Lektionen an der 1. Klasse im Schulhaus 1888. Anstellung per 1. August 2015.

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an der 1. Klasse im Schulhaus Feld. Anstellung per 1. August 2015.

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 27 Lektionen (inkl. 1 Lektion Klassenleitfunktion) am Kindergarten Feld II. Anstellung per 1. August 2015.

Auskunft und Bewerbung:

Kurt Schwaller, Schulleiter

Schulhaus Feld

Weiermattstrasse 20, 5012 Schönenwerd

Tel. 062 849 32 51 oder 079 665 89 38

sl.pskg@schoenenwerd.ch

Solothurn

► **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14–20 Lektionen (ca. 48 bis 69 %).

Anstellung per 1. August 2015.

Auskunft: Thomas Bitterli, Schulleiter

Tel. 032 626 96 18

schuldirektion@solothurn.ch



Bewerbungen: Schuldirektion
der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24
Postfach 460, 4502 Solothurn

ZKSK Solothurn

► **Heilpädagoginnen/Heilpädagogen:**
50–100 %, unbefristet. Beginn 1. August
2015.

Auskunft: Patrick Lischer, Schulleiter
Tel. 032 625 81 71 oder www.zksk-so.ch

Bewerbung: ZKSK
Schöngärnstrasse 46, 4500 Solothurn

Subingen

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20–22 Lektionen an der
6. Klasse mit Klassenleitungsfunktion.
Anstellung per 1. August 2015.

Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14–17 Lektionen an der
3. Klasse. Mit Französisch und anderen
Fächern in Absprache mit der Stellen-
partnerin. Die Stelle kann mit Französisch-
lektionen an einer 6. Klasse ergänzt
werden.

Anstellung per 1. August 2015.

Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbung:

Sandro Reichen

Schulleitung Primarschule Subingen

Schulhausstrasse 4, 4553 Subingen

Telefon 032 614 23 63 oder 079 289 00 22

sandro.reichen@subingen.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf,
Foto und Unterrichtsberechtigung sowie
den Ausweisen über Ausbildung und
bisherige Tätigkeiten den genannten
Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 23. Februar 2015

Am Sonntag, 1. Februar
verstarb die langjährige
Mitarbeiterin

Esther Wiedmer-Ruch

Für das Schulblatt AG/SO
betreute Sie viele Jahre
gewissenhaft die Offenen
Stellen Solothurn.

Mit Dankbarkeit werden
wir Esther Wiedmer in guter
Erinnerung behalten.

Schulblatt Aargau/Solothurn

GEMEINDE OBERBUCHSITEN

An der geleiteten Schule Oberbuchsiten werden
rund 180 Schüler und Schülerinnen vom Kinder-
garten bis zur 6. Klasse unterrichtet.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2015/16
eine Führungspersönlichkeit als

Schulleiter/in (65 %)

Ihre Aufgaben

- pädagogische, personelle und organisatorische Leitung der Schule Oberbuchsiten
- innovative Schulentwicklung und Qualitäts-
sicherung
- Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen,
Gemeindebehörden und Eltern
- Vertretung der Schule nach aussen

Für diese anspruchsvolle Aufgabe suchen wir eine Persönlichkeit, die

- als Schulleiterin oder Schulleiter ausgebildet ist
- Führungserfahrung in pädagogischen
Organisationen vorweisen kann
- über hohe Kommunikations- und Sozial-
kompetenz verfügt
- flexibel und belastbar ist
- gutes Durchsetzungsvermögen und
Organisationstalent als ihre Stärken sieht
- in Schulentwicklungs- und Qualitätssicherungs-
fragen eine hohe Kompetenz aufweist

Wir bieten Ihnen

- eine anspruchsvolle Führungstätigkeit
- eine lebendige, integrative Schule
- engagierte und motivierte Lehrpersonen
- Unterstützung durch die Behörden
- Zeitgemäss Anstellungsbedingungen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die
Gemeinde Oberbuchsiten, Gemeindeschreiberin
Beatrice Unold, Telefon 062 388 90 58
E-Mail beatrice.unold@oberbuchsiten.ch

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und bereit
sind, diese Herausforderung anzunehmen, freuen
wir uns auf Ihre Bewerbung bis 28. Februar 2015 an
die Gemeinde Oberbuchsiten, Gemeindepräsidium,
Dorfstrasse 117, 4625 Oberbuchsiten



Menschen und Equipment
Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

www.vsdruck.ch



Wir sind eine verkehrsgünstig gelegene Gemeinde am sonnigen Rohrdorferberg. Für unsere geleitete, integrative Primarschule mit 280 Schülerinnen und Schülern und ca. 40 Voll- und Teilzeitstellen suchen wir

eine Schulleiterin/einen Schulleiter für eine Co-Schulleitung mit 50–60%-Pensum

für eine Anstellung ab Schuljahr 2015/16

Wir bieten:

- Operative Leitung der Schule im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich in Zusammenarbeit mit dem langjährigen Schulleiter als Co-Schulleitung (insgesamt 100%-Pensum)
- enge Zusammenarbeit mit der Schulpflege und den Behörden
- professionelles Schulsekretariat (60%-Pensum)
- kooperatives, fortschrittliches und offenes Team
- moderne und grosszügige Infrastruktur
- Möglichkeit, die IS-Angebote unserer Schule weiterzuentwickeln
- Entlohnung nach aargauischem Lohndekret

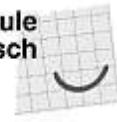
Wir erwarten:

- abgeschlossene SL-Ausbildung mit Unterrichtserfahrung
- Führungsqualität, Durchsetzungsvermögen
- Planungs- und Organisationsfähigkeiten
- Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung von Schulentwicklungsprozessen
- Teamfähigkeit und Freude an der Zusammenarbeit in einem hoch motivierten Team
- Flexibilität

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Unser Schulpflegepräsident René Steiger erwartet Ihre Bewerbung bis Mitte März unter:

Schulpflege Primarschule
Schulhaus Hinterbächli, René Steiger
Hinterbächlistrasse 5, 5452 Oberrohrdorf
Telefon 079 403 38 10
E-Mail: rene.steigerw31@bluewin.ch



Sind Sie eine Persönlichkeit mit klaren pädagogischen Vorstellungen?

Dann sind Sie vielleicht die Person, die wir suchen. In unserem Schulleitungsteam ist auf das kommende Schuljahr ein

Schulleitungspensum von 70%

neu zu besetzen.

Infolge Pensionierung suchen wir für unsere Kindergärten mit 137 und eines unserer Primarschulhäuser mit 193 Kindern eine neue Leitung. Das Pensum kann durch Unterricht aufgestockt werden.

Die Schulhausleitenden führen die Schule gemeinsam mit dem Gesamtschulleiter. Als Schulhausleitung sind Sie verantwortlich für die pädagogische und personelle Führung Ihrer Schuleinheit. Administration und Organisation der Alltagsgeschäfte ergänzen ihren Aufgabenbereich.

Sie sind Teil der Schulleitungskonferenz Windisch, die gemeinsam das Profil der Schule entwickelt und sich zielstrebig für eine hohe Unterrichtsqualität und gute Arbeitsbedingungen für die Kinder und die Lehrpersonen einsetzt.

Seit 2007 unterrichten wir unsere rund 1050 Schülerinnen und Schüler integrativ.

- Haben Sie eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung als Lehrperson?
- Sind Ihnen individualisierender Unterricht, Methodenvielfalt und eigenverantwortliches Lernen ein Anliegen?
- Sind Sie begeisterungsfähig und belastbar?
- Vertrauen Sie in die Kraft der Zusammenarbeit?
- Pflegen Sie eine offene Kommunikation und bringen Sie ein gesundes Mass an Konfliktlösungsfähigkeit mit?
- Haben Sie Führungserfahrung, eine Schulleiterausbildung (oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren)?
- Reizt Sie die Aussicht, die steten Anforderungen der zukünftigen Gesellschaft an die Schule kompetent zu meistern?

... dann würden wir uns freuen, wenn Sie bald mit uns Kontakt aufnehmen!

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSE

RAT

SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Schule Windisch
Schulleitung
Martin De Boni
Telefon 056 448 97 81
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch
www.schule-windisch.ch

19.

Filmtage21

März
2015



Windisch 10. März

Campus Brugg-Windisch, Raum 5.0H02

Bahnhofstrasse 5

Basel 11. März

PH FHNW, Institut Sekundarstufe I+II, Orangerie

Riehenstrasse 154

Zürich 25. März

PHZH, Hörsaal LAA-J002A

Lagerstrasse 2

Bern 26. März

PHBern, Institut für Weiterbildung und Medienbildung

Helvetiaplatz 2

jeweils 17.00 - 21.15 Uhr

Filme für eine nachhaltige Welt

Die Filmtage21 stellen neue, für den Unterricht empfohlene Filme vor, die dazu anregen, ein Thema aus ganzheitlicher Perspektive zu betrachten, vernetzt zu denken und Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen.

Weitere Informationen

www.education21.ch/de/filmtage